

meinungsraum.at  
August 2014

-

Wie gesund ist Österreich am Arbeitsplatz?  
Studie Arbeits-Fitness-Barometer Welle 3

# Inhalt

1. Studienbeschreibung
2. Ergebnisse
3. Summary
4. Stichprobenbeschreibung
5. Rückfragen/Kontakt

## Studienbeschreibung

# 1. Studienbeschreibung

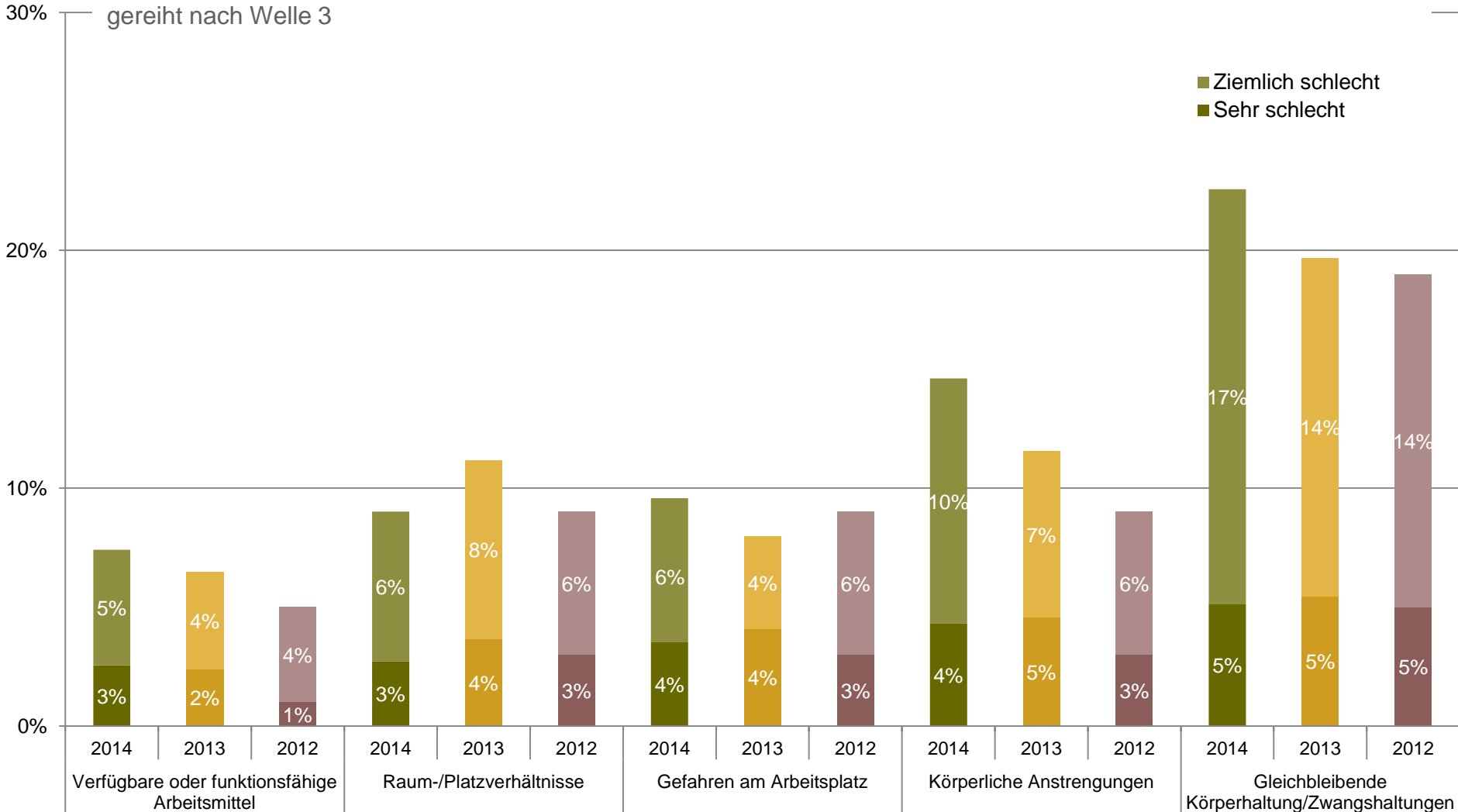
Auftraggeber	IKP Wien PR und Lobbying GmbH
Thematik	Gesundheit bei der Arbeit
Zielgruppe	Erwerbstätige ÖsterreicherInnen (inkl. PensionistInnen unter 65 Jahre und Arbeitssuchende), 15-64 Jahre; Quoten: Geschlecht, Alter, Bundesland (disproportional abgefragt und repropotionalisiert), Bildung, Beschäftigung
Stichprobenmethode	Panel-Umfrage
Nettostichprobe	1.000 Computer Assisted Web Interviews
Interviewdauer	ca. 14 Minuten
Responserate	50%
Feldzeit	3. Welle: 10.07.2014 bis 30.07.2014 2. Welle: 30.07.2013 – 13.08.2013 1. Welle: 06.08.2012 – 14.08.2012

## Ergebnisse

# Q1 Bewertung des Arbeitsplatzes hat sich insgesamt etwas verschlechtert bzw. Haltung der Arbeitnehmer heute kritischer

Wie empfinden Sie Ihren Arbeitsplatz in Bezug auf die folgenden Merkmale?

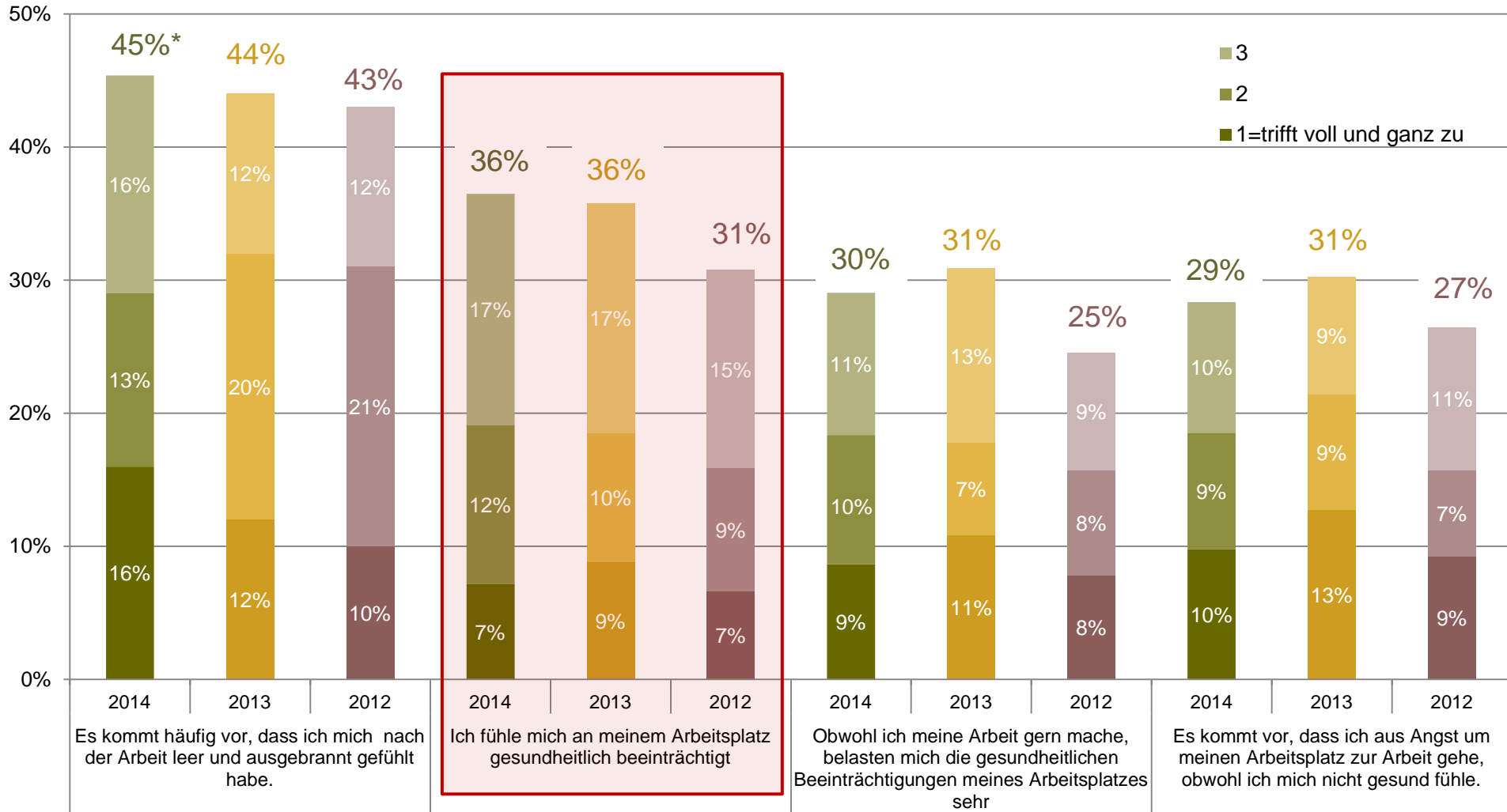
5er-Skala (1=Sehr gut bzw. trifft nicht zu, 5=Sehr schlecht), Angaben in %, n = 1.000, Ansicht Bottom 2, aufsteigend gereiht nach Welle 3



## Q2.1 Beeinträchtigung am Arbeitsplatz im Detail bleibt unverändert: TOP 4

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

6er-Skala (1=trifft voll und ganz zu, 6=trifft überhaupt nicht zu), Angaben in %, n = 1.000, Top 3, absteigend sortiert nach Welle 3

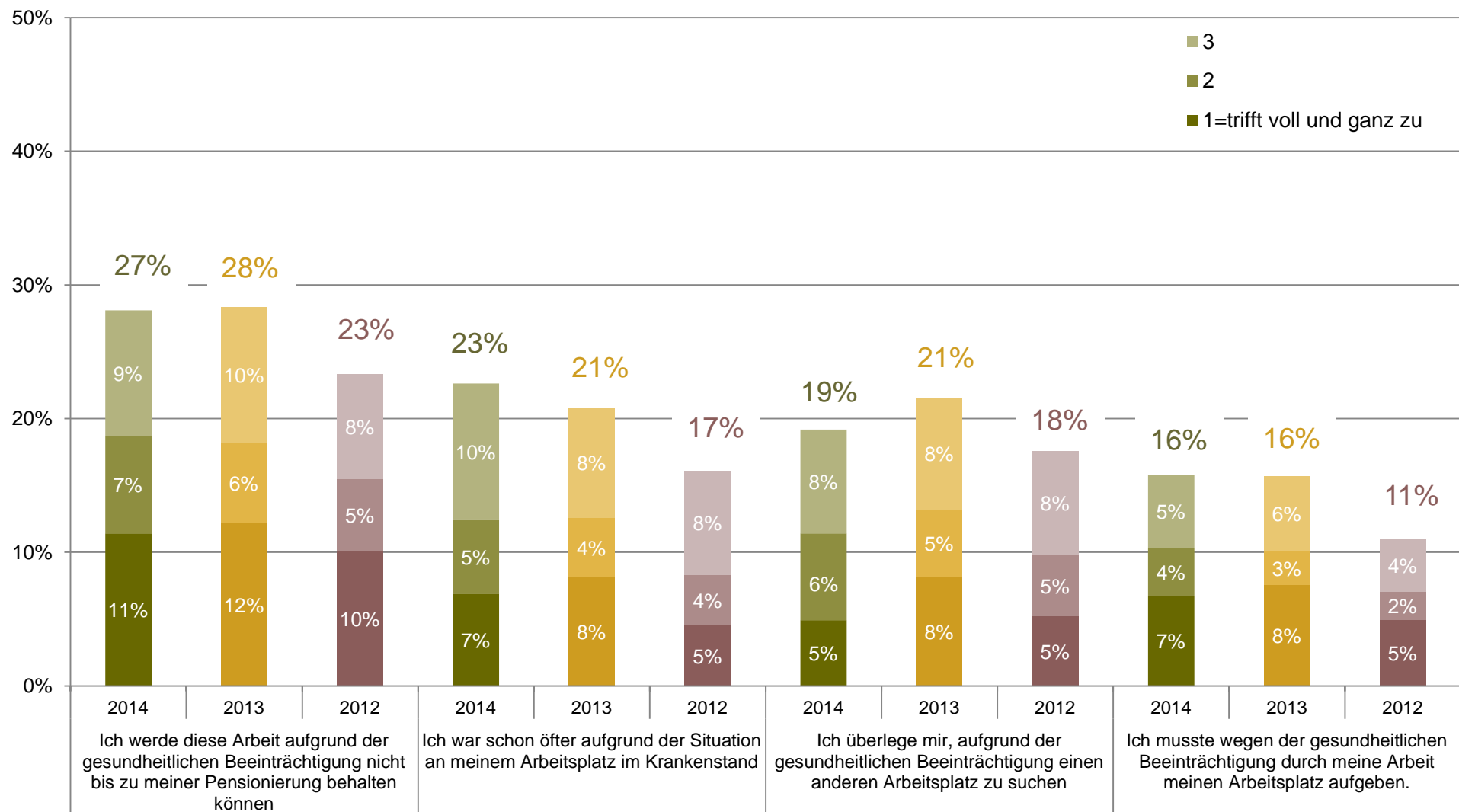


\*MW, Berechnung: ohne Weiß nicht /keine Angabe, Abfrage 2014 von 2012/2013 etwas abweichend

## Q2.2 Beeinträchtigung am Arbeitsplatz im Detail: BOTTOM 4

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

6er-Skala (1=trifft voll und ganz zu, 6=trifft überhaupt nicht zu), Angaben in %, n = 1.000, Top 3, absteigend sortiert nach Welle 3

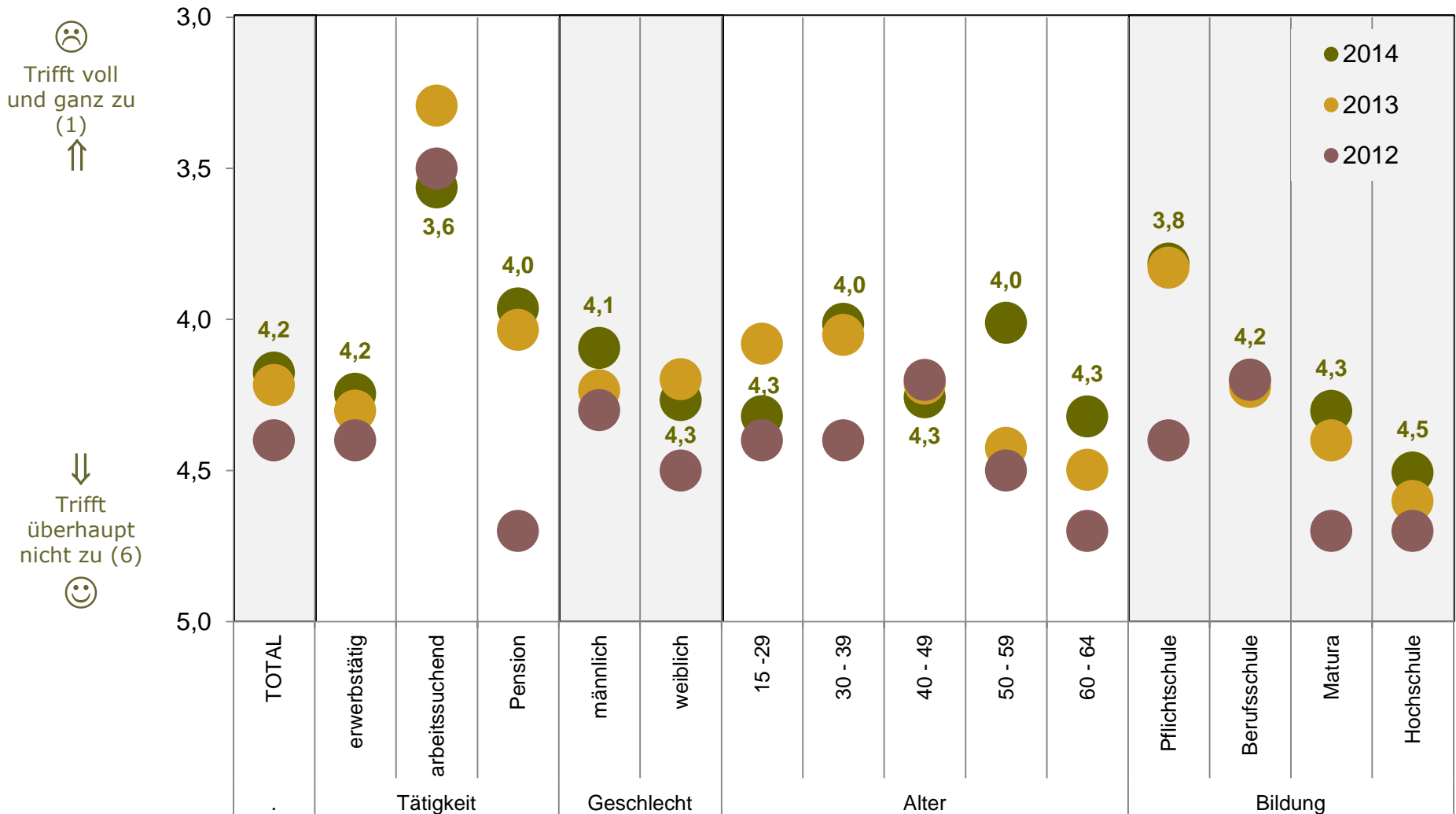




## Q2.3 Beeinträchtigung am Arbeitsplatz: demogr. Detailauswertung Hauptaussage

Beurteilung der Aussage: Ich fühle mich an meinem Arbeitsplatz gesundheitlich beeinträchtigt

6er-Skala (1=trifft voll und ganz zu, 6=trifft überhaupt nicht zu), Angabe in MW\*, n = 1.000

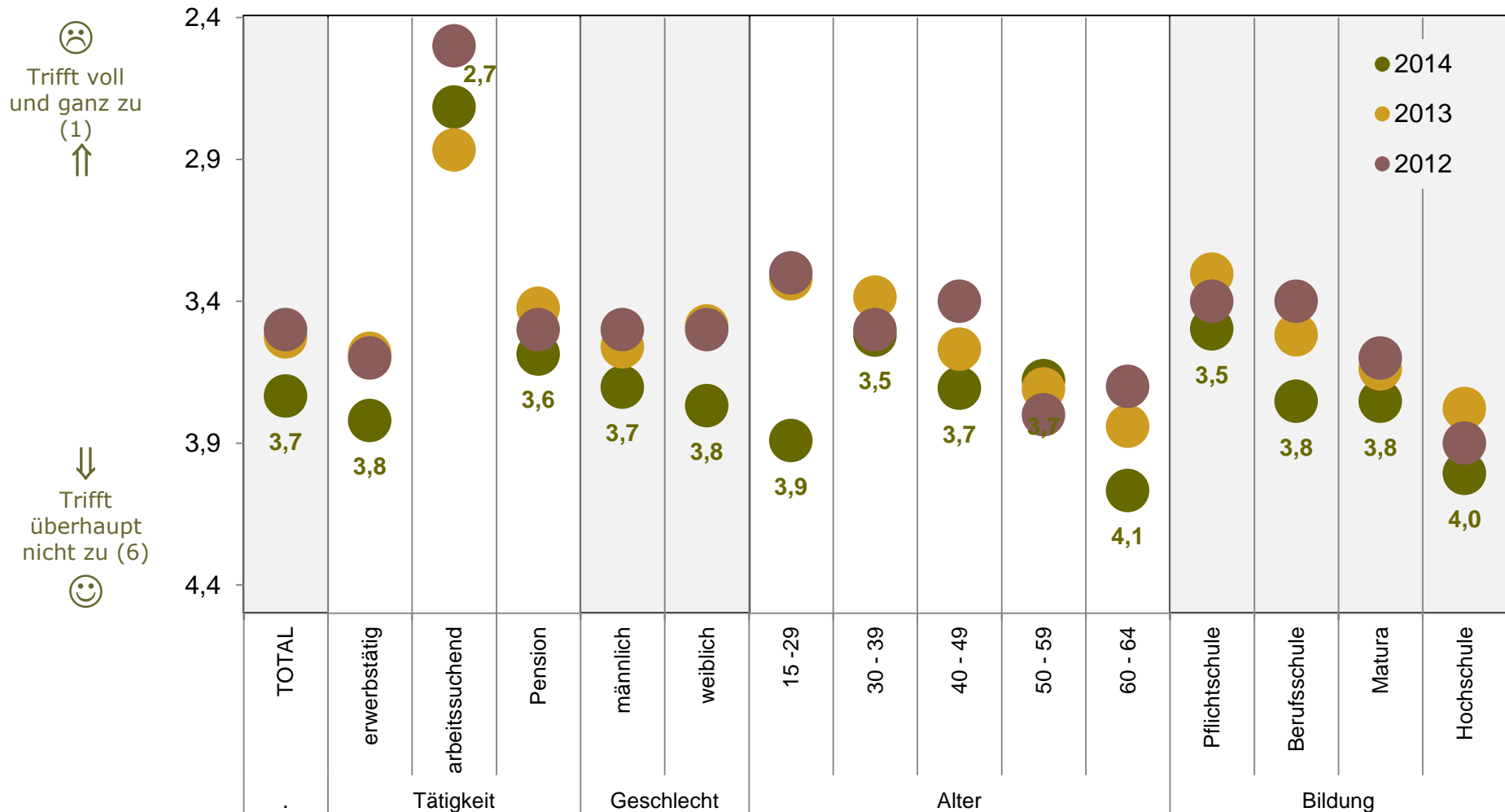


\*MW, Berechnung: ohne Weiß nicht /keine Angabe

## Q2.4 Beeinträchtigung am Arbeitsplatz: demogr. Detailauswertung Burnout

Beurteilung der Aussage: Es kommt häufig vor, dass ich mich nach der Arbeit leer und ausgebrannt gefühlt habe

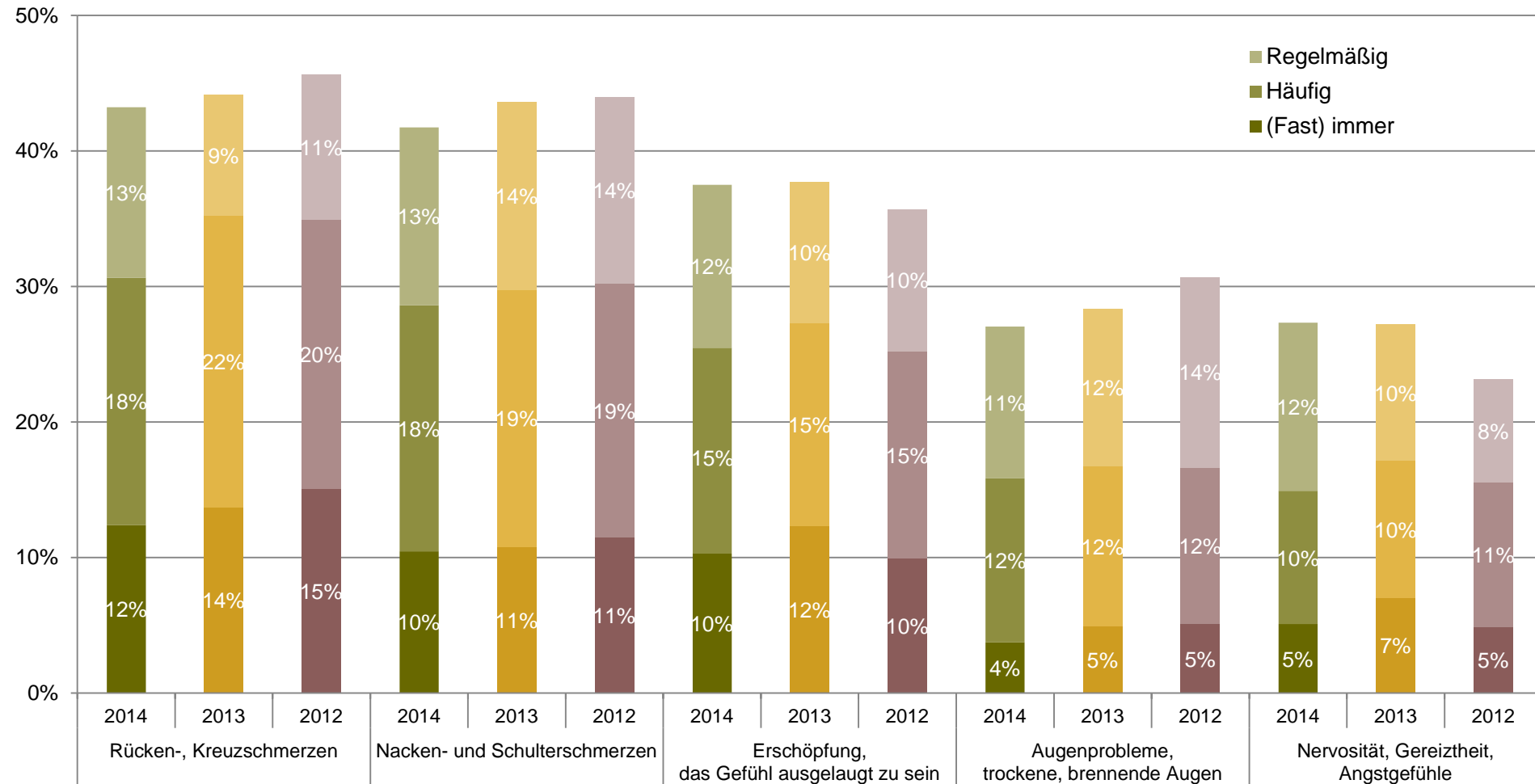
6er-Skala (1=trifft voll und ganz zu, 6=trifft überhaupt nicht zu), Angabe in MW\*, n = 1.000



\*MW, Berechnung: ohne Weiß nicht /keine Angabe

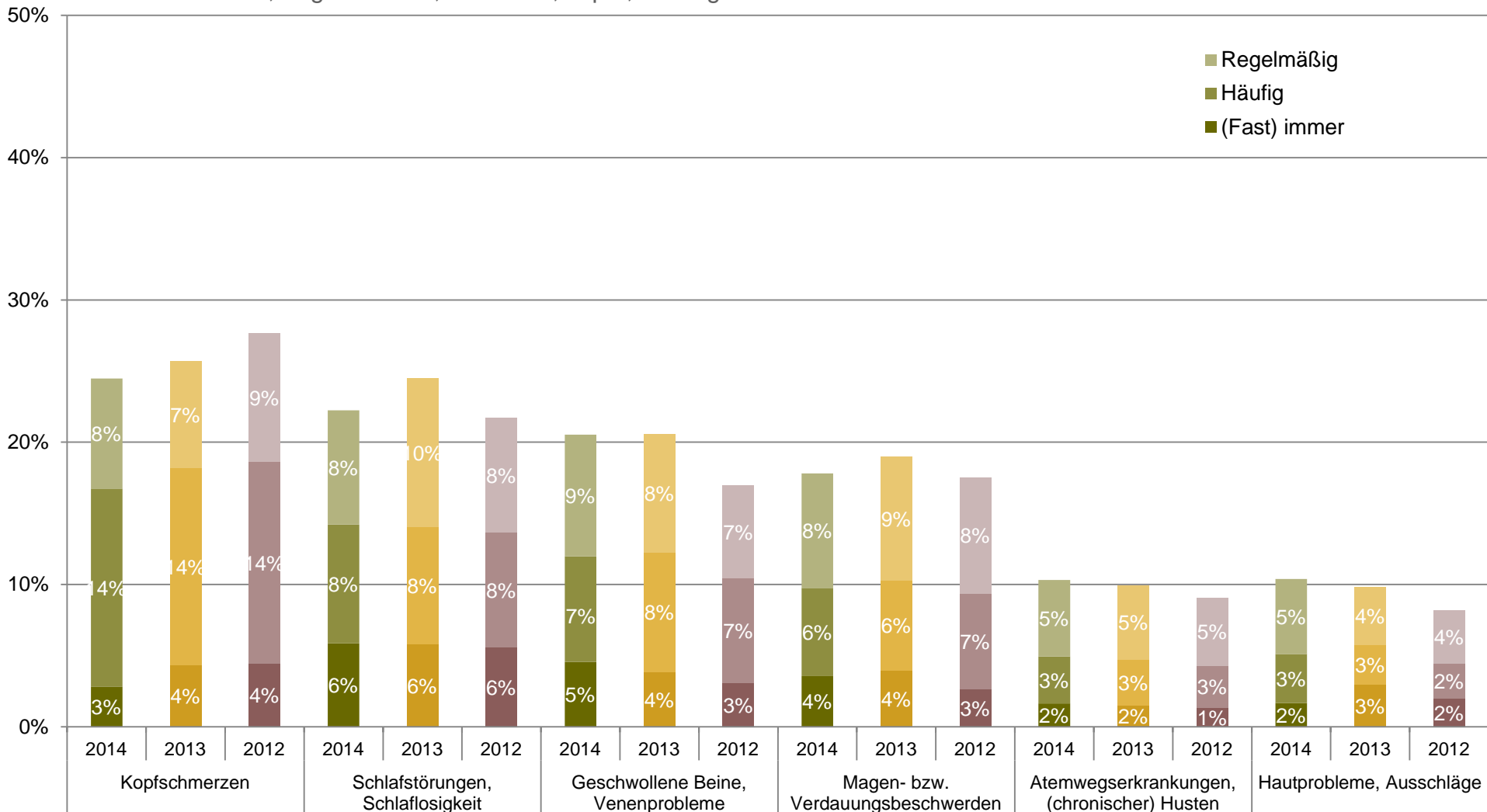
## Q3.1 Art der gesundheitlichen Beeinträchtigungen kaum verändert: TOP 5

Unter welchen der folgenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden Sie an Ihrem Arbeitsplatz?  
6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000, Top 3, absteigend sortiert nach Welle 3



## Q3.2 Art der gesundheitlichen Beeinträchtigungen: BOTTOM 6

Unter welchen der folgenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden Sie an Ihrem Arbeitsplatz?  
6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000, Top 3, absteigend sortiert nach Welle 3



## Q3a Andere gesundheitliche Beeinträchtigungen

Leiden Sie an weiteren gesundheitlichen Beeinträchtigungen an Ihrem Arbeitsplatz, die hier nicht erwähnt wurden? Wenn ja, an welchen?

Andere Angaben, Spontane Nennung, Angaben in absoluten Zahlen, n=66

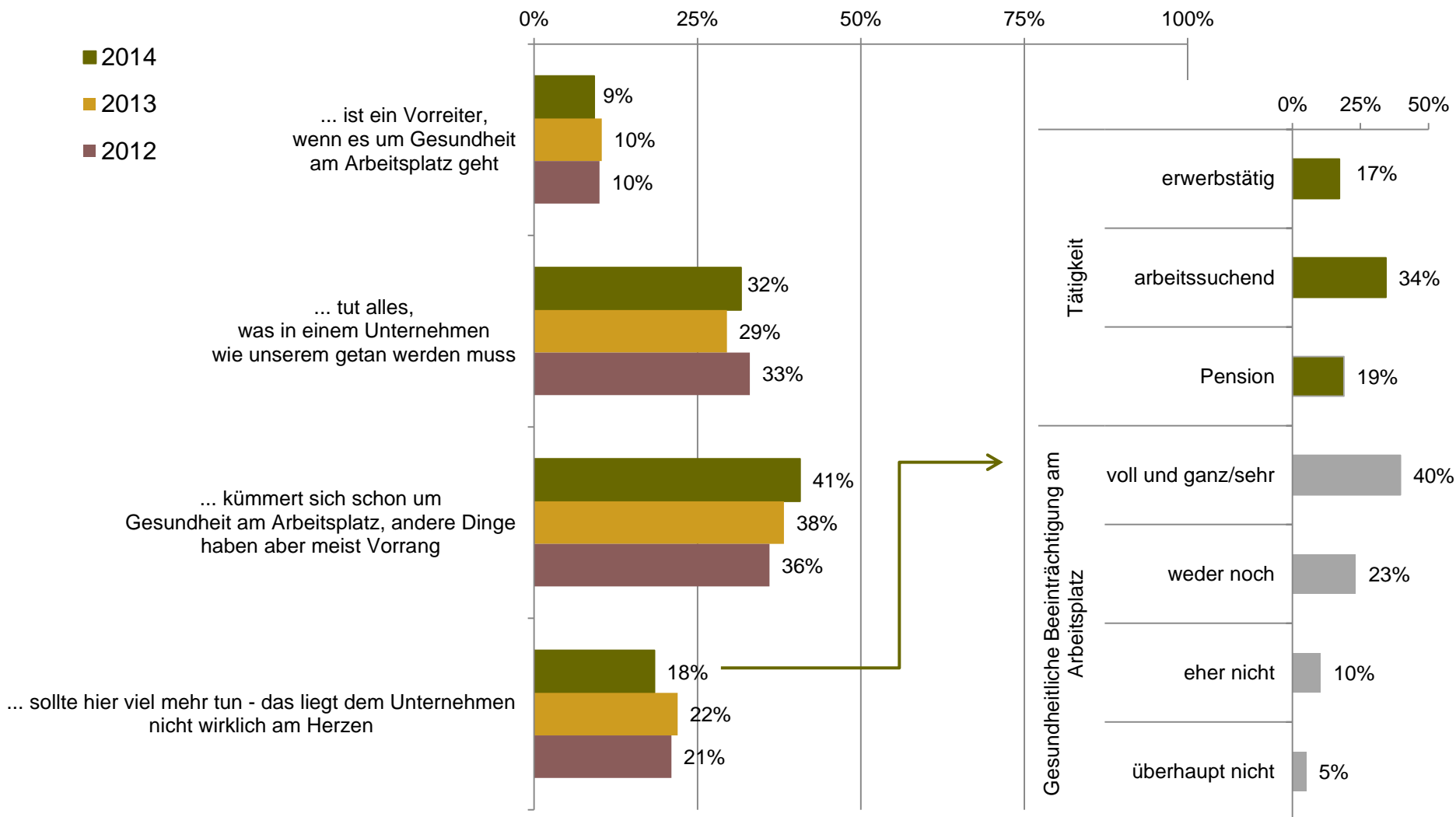
Nennung	Anzahl
Stress	8
Starkes Schwitzen	4
Mobben durch Kollegen	4
Sehnenscheidenentzündung	4
Depressionen	4
Schwache Heizung /Kalt	3
Trockenheit wegen Klimaanlage	2
Zugluft	2
Gedächtnisverlust	2
Bluthochdruck	2
Bandscheibenvorfall	2
Platzangst	2
Hände bzw. Finger schmerzen	2
Hohe Infektionsgefahr	2
Einschränkung durch Krankheit	2
Nervliche Belastung durch Stalking	1
Füße weh vom Stehen	1
Klimatische Bedingungen	1

Nennung	Anzahl
Kein Platz zum Erholen in der Pause	1
Schlechtes Arbeitsklima	1
Durchfall	1
Kontakt mit "chinesischen" Produkten	1
Schwindel	1
Alleine in Filiale, Problem mit WC Gang	1
Allergien gegen bestimmte Stoffe, die dort allgegenwärtig sind	1
Asthma	1
Burnout	1
Alkoholismus	1
Hörprobleme	1
Ja durch über Kopf Montagen	1
Wird vor der Tür geraucht	1
Motivationsprobleme	1
Ständig den Naturgewalten ausgesetzt	1
Psychische Erkrankung	1
Panikattacken	1
Finanzielle Sorgen/ Schlechte Bezahlung	1

# Q4 Beitrag des Unternehmens zur Arbeitsgesundheit wird 2014 etwas besser beurteilt

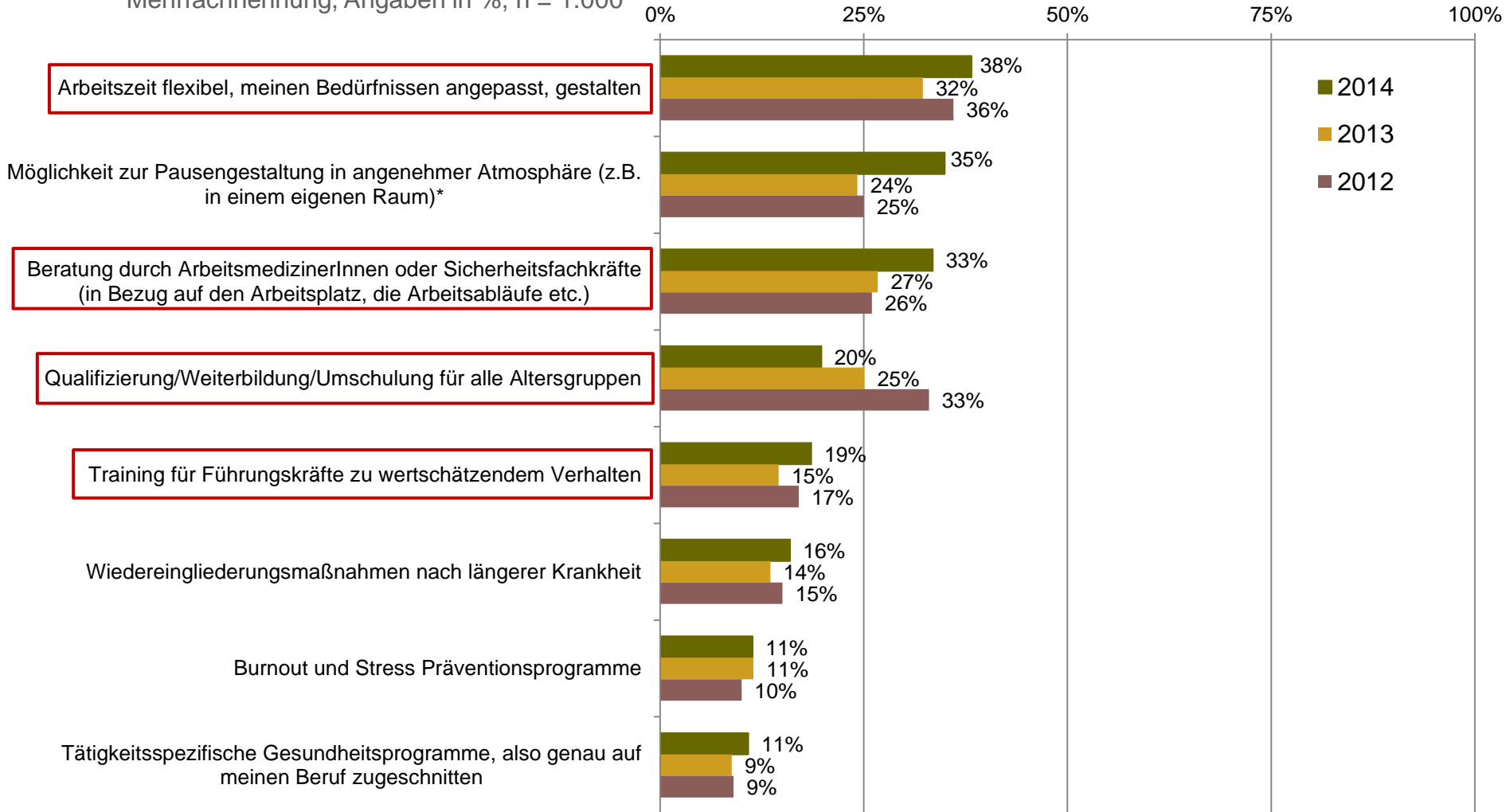
Ganz insgesamt betrachtet: würden Sie sagen, Ihr Unternehmen ....

Einfachnennung, Angaben in %, n = 1.000



# Q5 Angebote des Unternehmens sind tendenziell gestiegen, bis auf Maßnahmen zur Qualifizierung

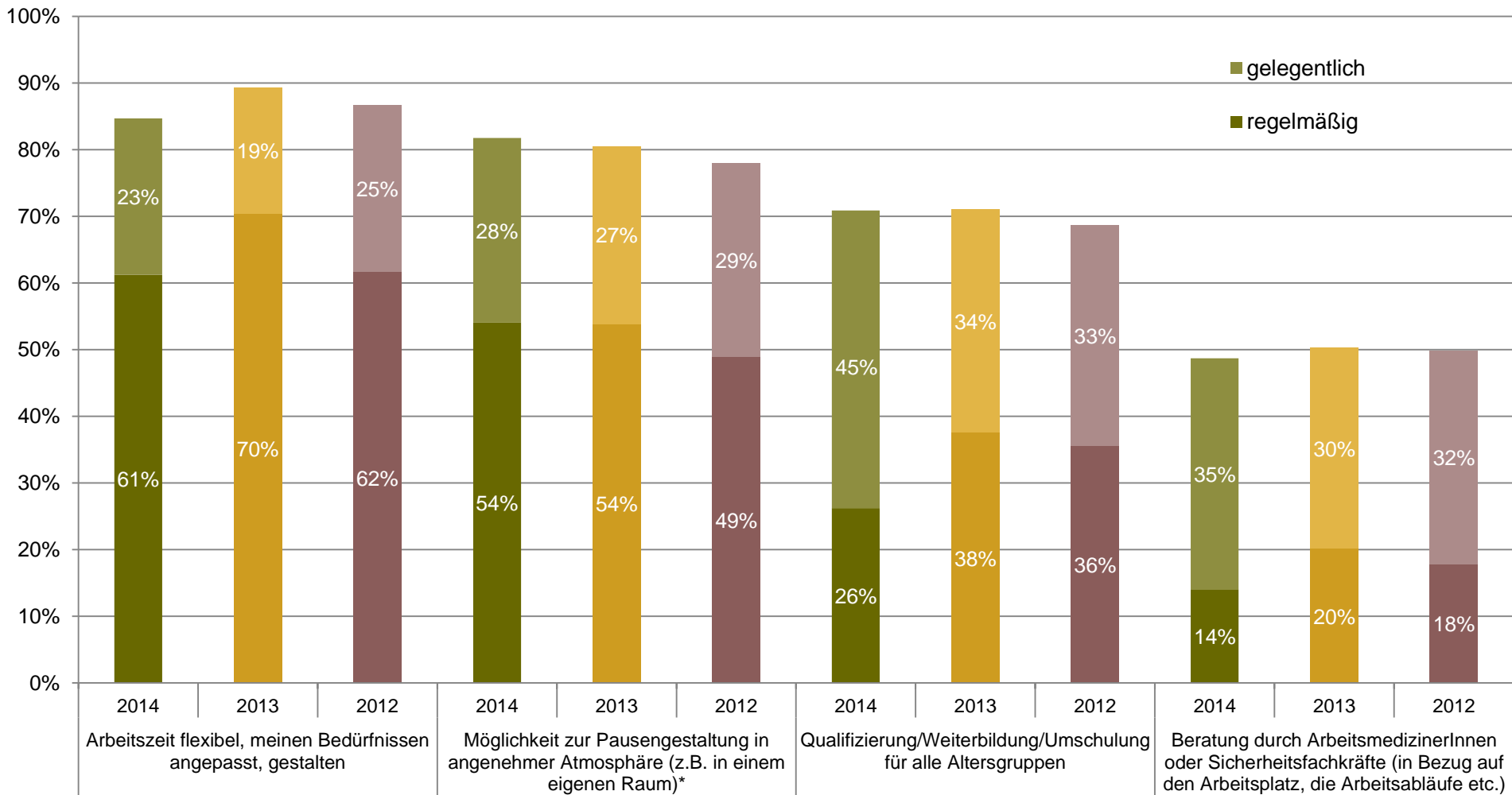
Welche Angebote zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz gibt es in Ihrem Unternehmen?  
 Mehrfachnennung, Angaben in %, n = 1.000



\*Vergleichswerte von 2012 und 2013: „Pausengestaltung verbessern z.B. Kurzpausen am Arbeitsplatz...“

# Q6.1 Nutzung der Angebote durch ArbeitnehmerInnen tendenziell rückläufig: TOP 4

Und welche Angebote zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz nehmen Sie in Anspruch?  
 4er-Skala, Angaben in %, n=110–740, Personen, denen das jeweilige Angebot zur Verfügung steht, absteigend sortiert nach Top 2 (2014)

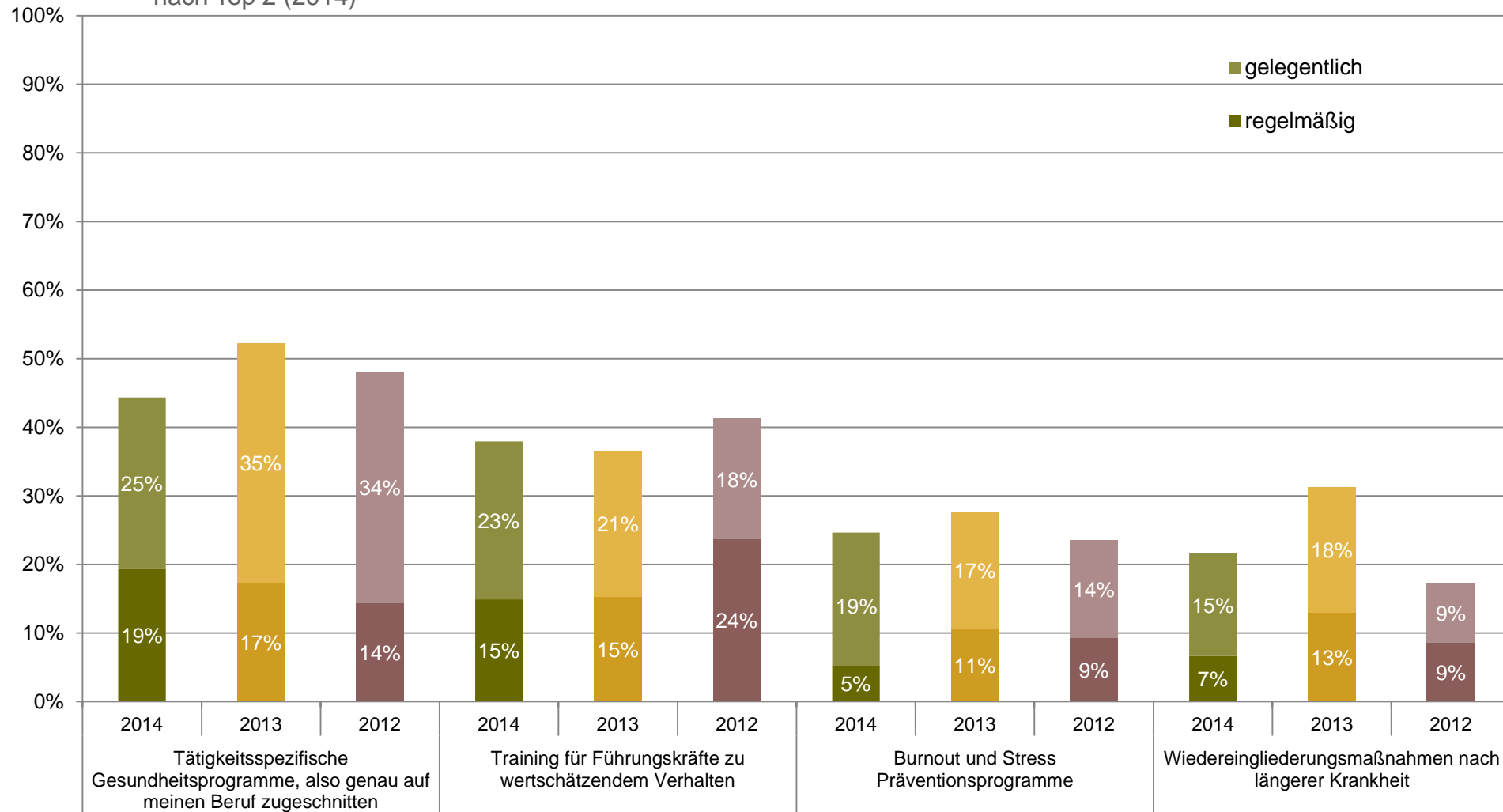


\*Vergleichswerte von 2012 und 2013: „Pausengestaltung verbessern z.B. Kurzpausen am Arbeitsplatz...“



## Q6.2 Nutzung der Angebote: BOTTOM 4

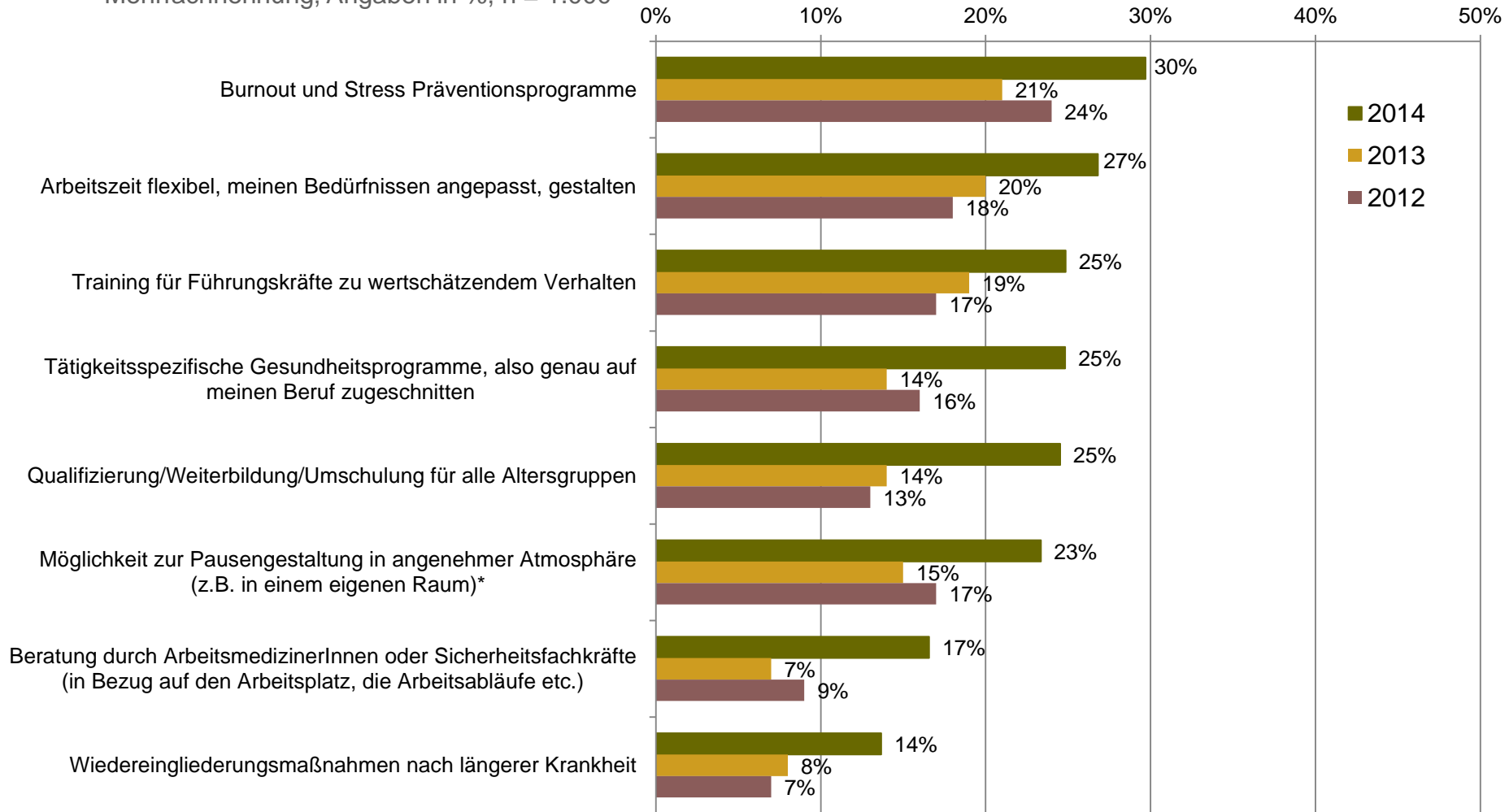
Und welche Angebote zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz nehmen Sie in Anspruch?  
4er-Skala, Angaben in %, n=110–740, Personen, denen das jeweilige Angebot zur Verfügung steht, absteigend sortiert nach Top 2 (2014)



## Q7 Wünsche der ArbeitnehmerInnen haben sich durchgehend deutlich gesteigert, Ansprüche scheinen gestiegen zu sein

Welche Angebote zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz, die es in Ihrem Unternehmen nicht gibt, würden Sie sich noch wünschen?

Mehrfachnennung, Angaben in %, n = 1.000

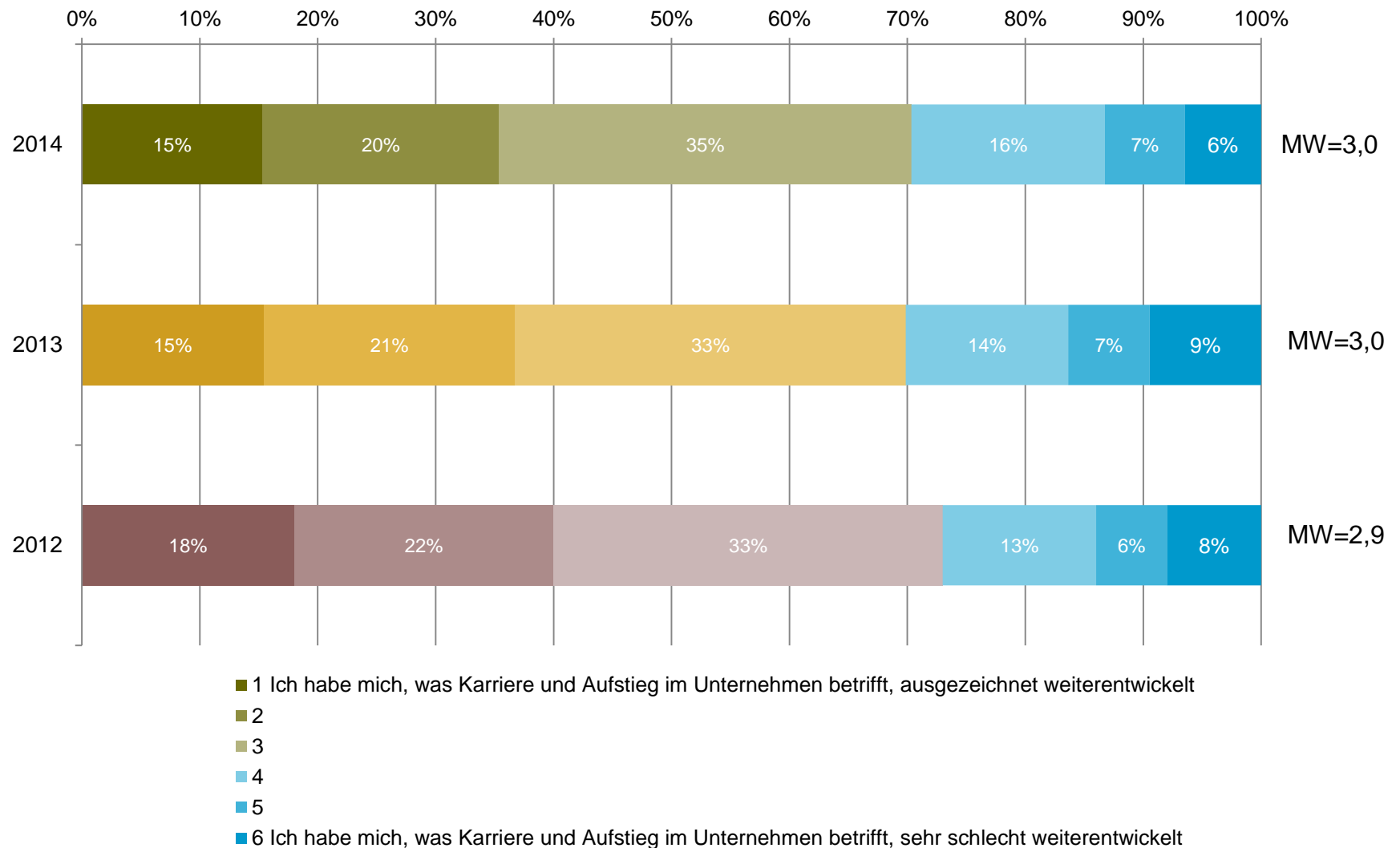


\*Vergleichswerte von 2012 und 2013: „Pausengestaltung verbessern z.B. Kurzpausen am Arbeitsplatz...“

## Q8 Zufriedenheit mit Karriere und beruflicher Entwicklung ist völlig konstant

Wie würden Sie Ihre berufliche Situation in Ihrem jetzigen/letzten Unternehmen beschreiben?

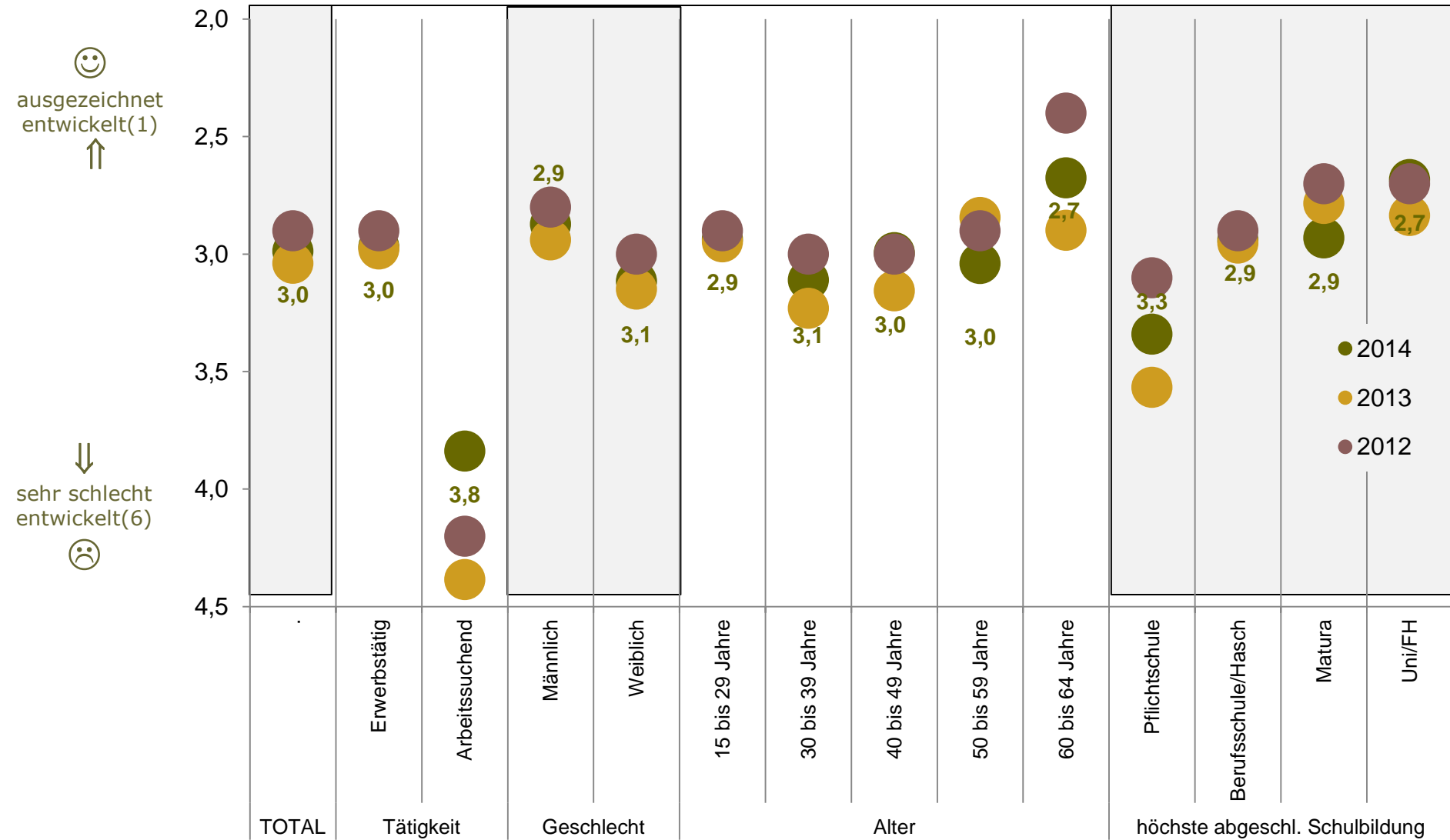
6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000



# Q8.1 Zufriedenheit mit Karriere und beruflicher Entwicklung: Detailauswertung

Wie würden Sie Ihre berufliche Situation in Ihrem jetzigen/letzten Unternehmen beschreiben?

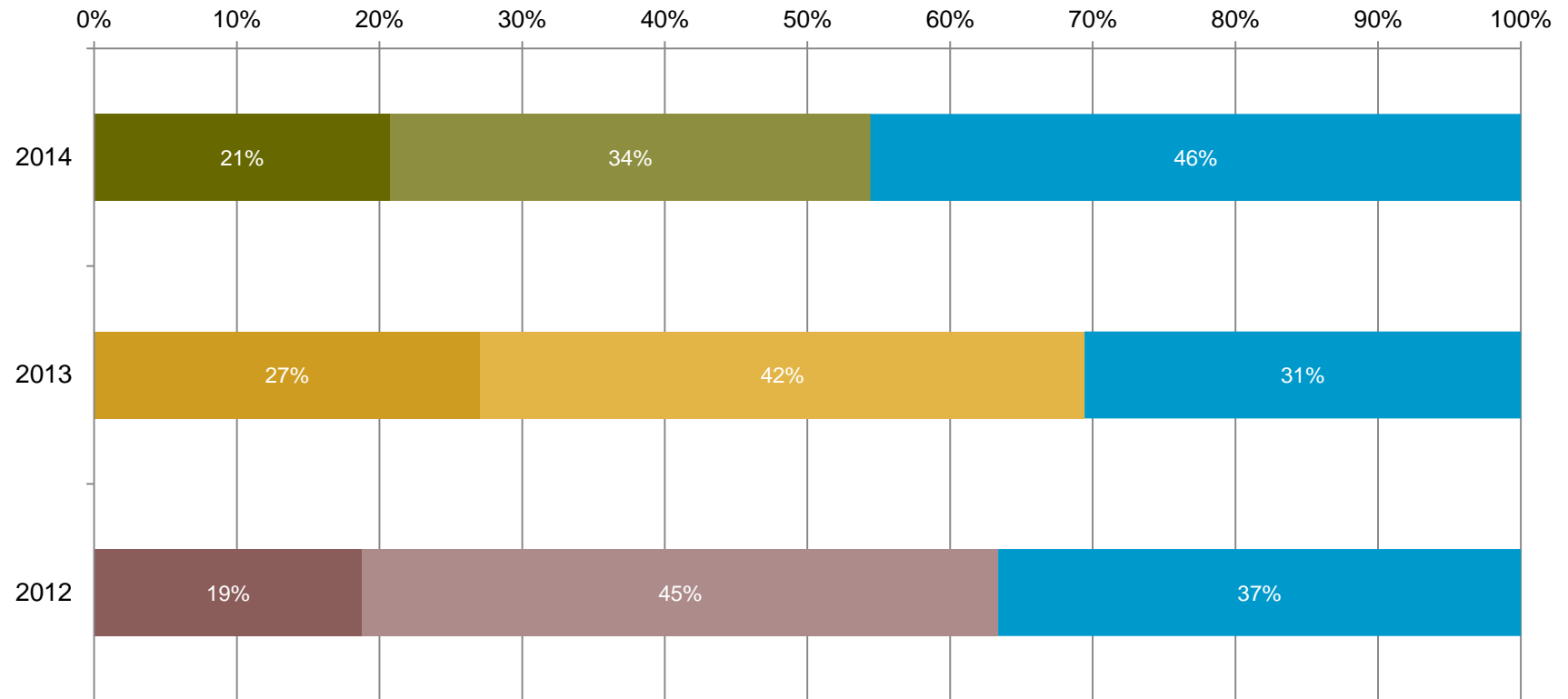
6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000



## Q9 Gesundheitliche Beeinträchtigung am Arbeitsplatz ist 2014 deutlich seltener Grund für Arbeitslosigkeit als 2013

Steht Ihre Arbeitslosigkeit in irgendeinem Zusammenhang mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen an Ihrem letzten Arbeitsplatz? Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie am ehesten zu?

Einfachnennung, Angaben in %, n = 56, Personen, die arbeitssuchend sind, Achtung: geringe Antwortbasis!  
(2012/2013: n=56 Personen)

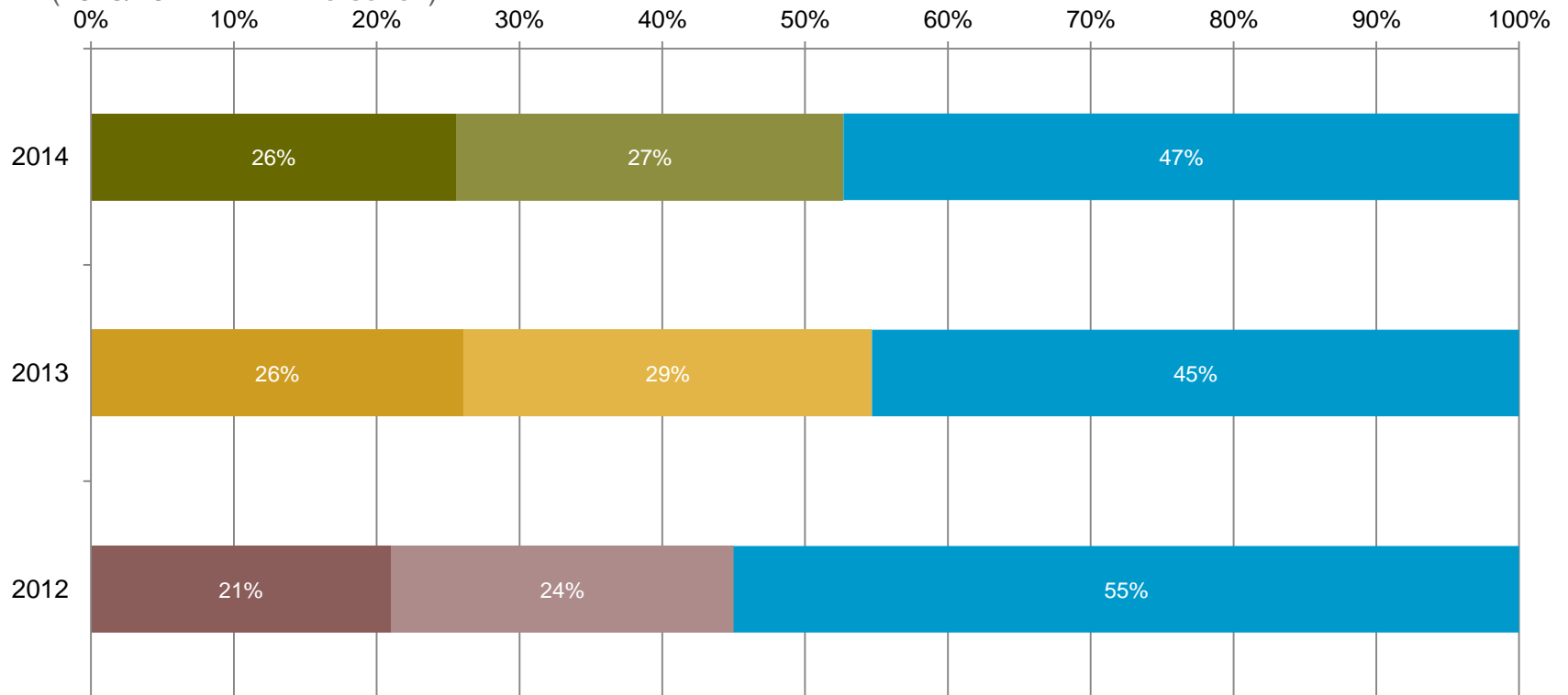


- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben eine große Rolle gespielt, dass ich arbeitslos geworden bin
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben schon eine Rolle gespielt, dass ich arbeitslos geworden bin
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben eigentlich keine Rolle gespielt, dass ich arbeitslos geworden bin

## Q10 Gesundheitliche Beeinträchtigung am Arbeitsplatz als Pensionsgrund seit 2013 unverändert

Steht die Tatsache, dass Sie in Pension sind, in irgendeinem Zusammenhang mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen an Ihrem letzten Arbeitsplatz? Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie am ehesten zu?

Einfachnennung, Angaben in %, n = 114, Personen, die in Pension sind, Achtung: geringe Antwortbasis!  
(2013/2012: n=114 Personen)

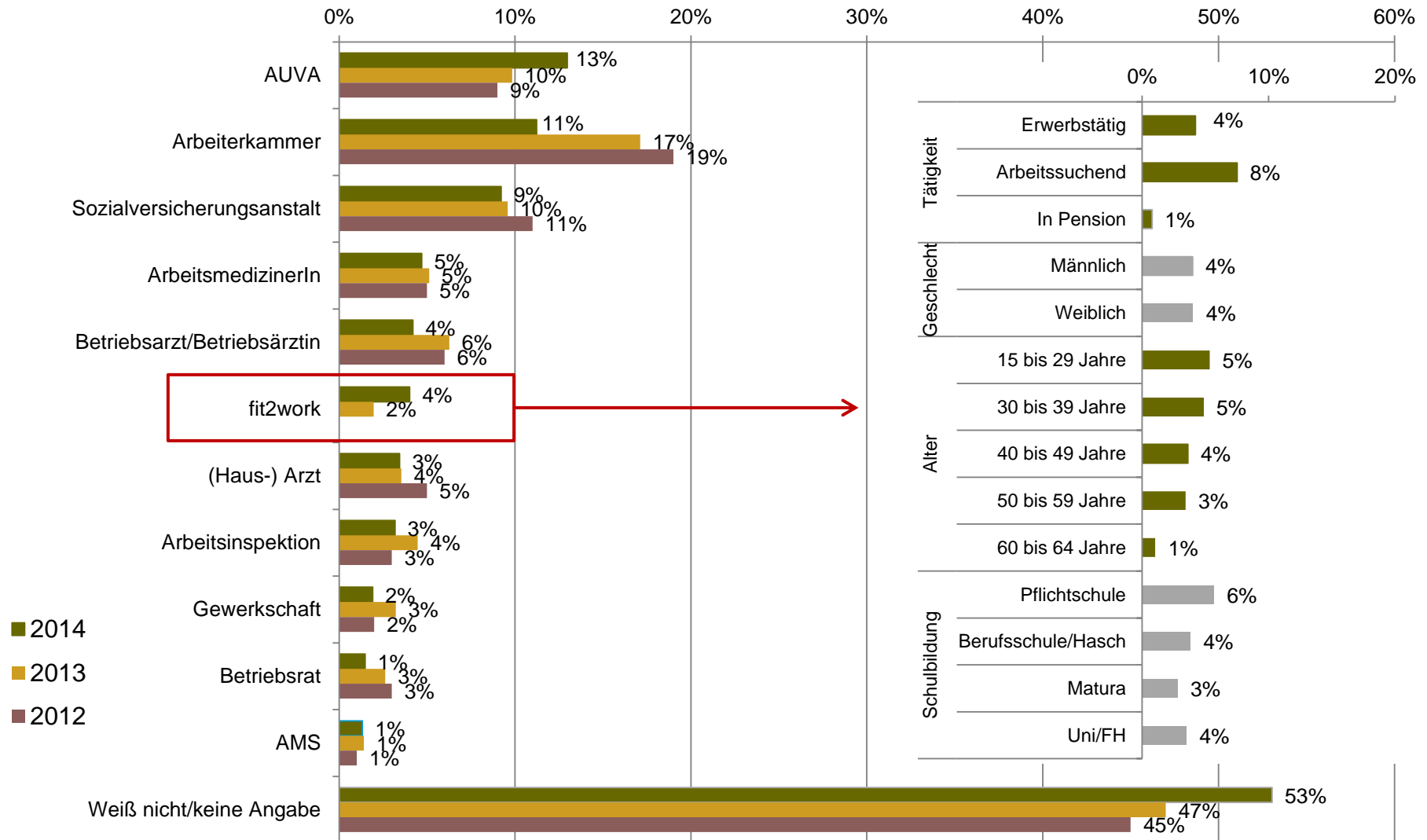


- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben eine große Rolle gespielt, dass ich in Pension gegangen bin
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben schon eine Rolle gespielt, dass ich in Pension gegangen bin
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben eigentlich keine Rolle gespielt, dass ich in Pension gegangen bin

# Q11 Spontane Bekanntheit von Einrichtungen/Stellen für Gesundheits-Belange:

Welche Einrichtungen kennen Sie, wenn es um Gesundheit am Arbeitsplatz geht?

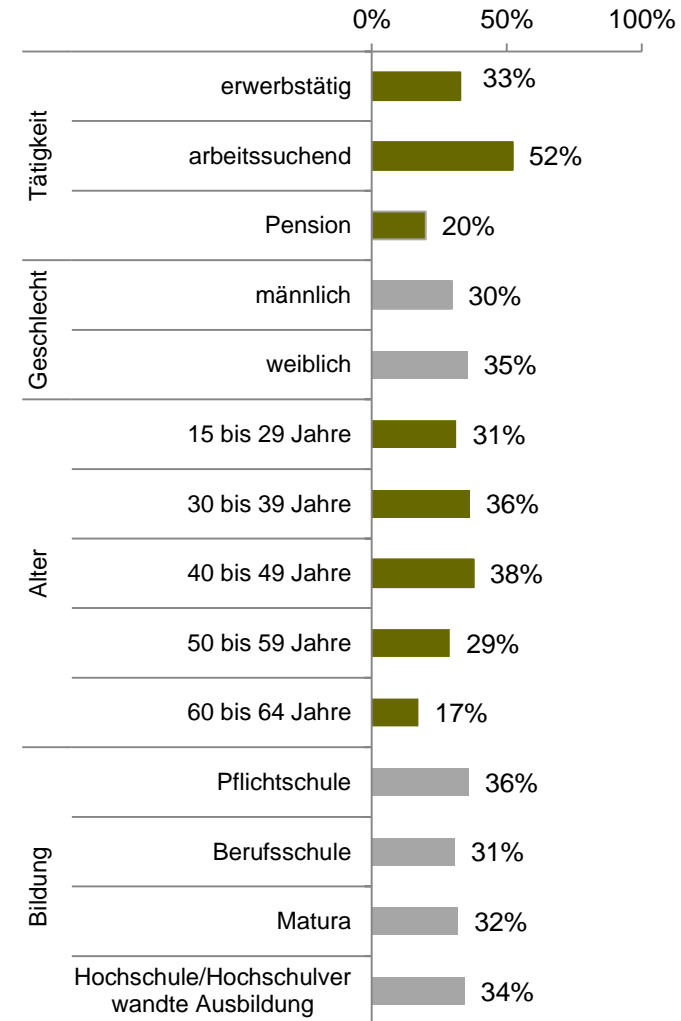
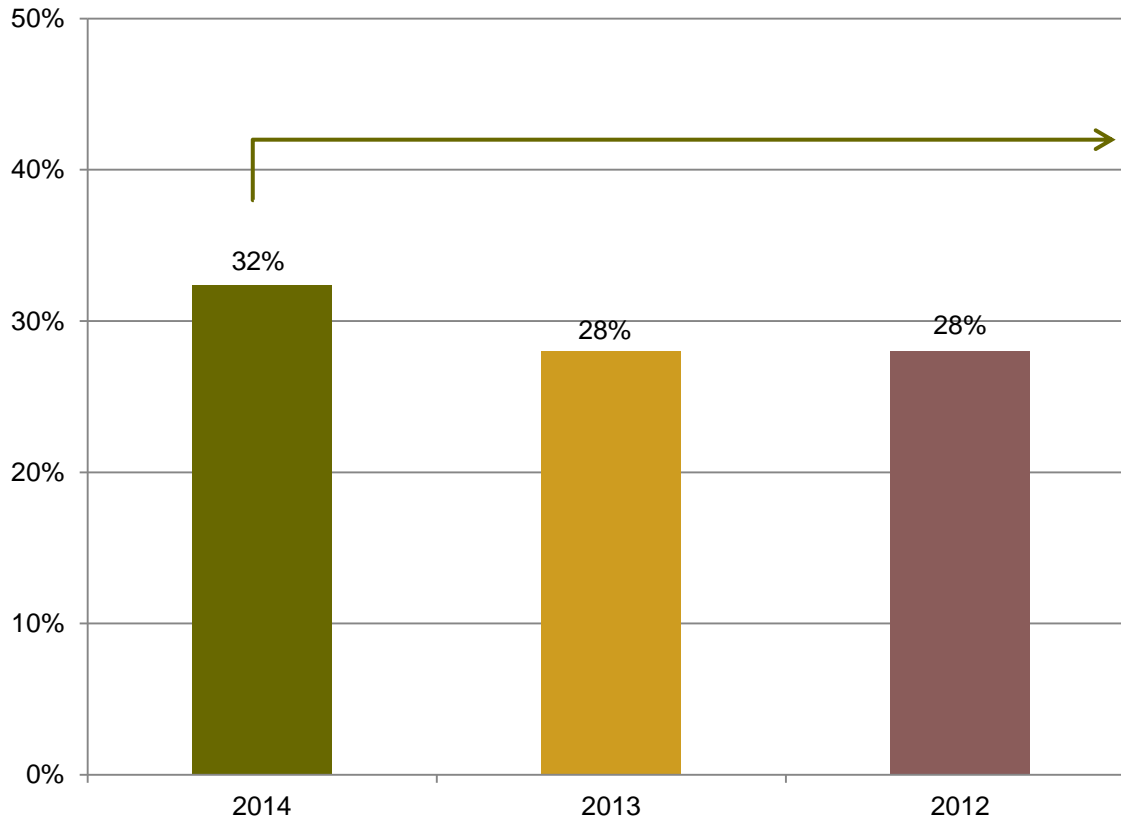
Spontane Nennung, Angaben in %, n = 1.000



# Q12 Gestützte Bekanntheit fit2work: Steigerung der Bekanntheit im Vergleich zu 2013

Haben Sie von fit2work schon einmal gehört?

Einfachnennung, Angaben in %, n = 1.000, Darstellung „ja“

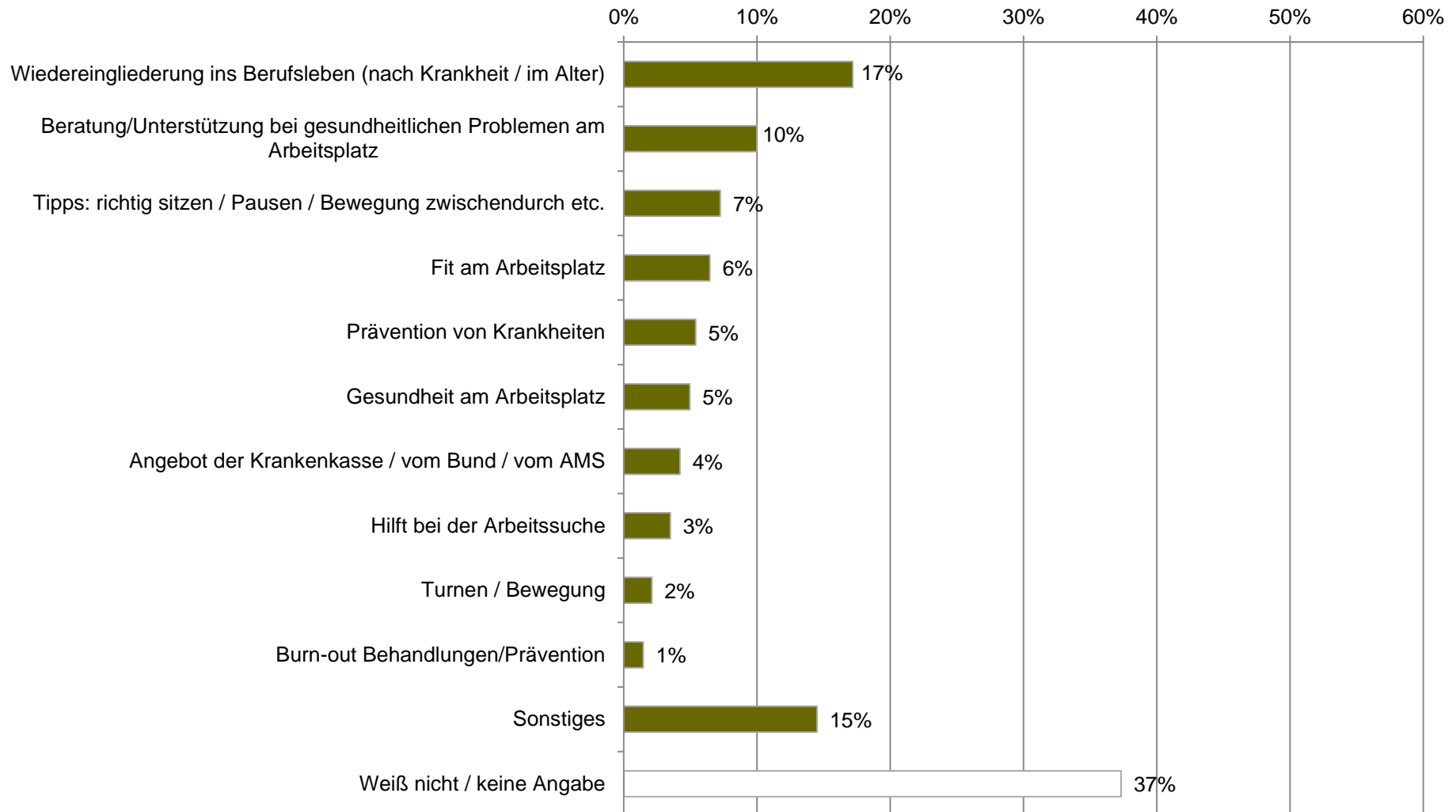




## Q13 Spontanassoziation fit2work: Wiedereingliederung ins Berufsleben

Was ist fit2work genau, worum geht es bei fit2work? Bitte beschreiben Sie fit2work mit Ihren eigenen Worten! Notieren Sie alles, was Sie über fit2work wissen, auch Kleinigkeiten können wichtig sein!

Spontane Nennung, Angaben in %, n =323 , Personen, die fit2work kennen



# Q14/Q15 Werbung fit2work: Werbeerinnerung stabil seit Anfang des Jahres

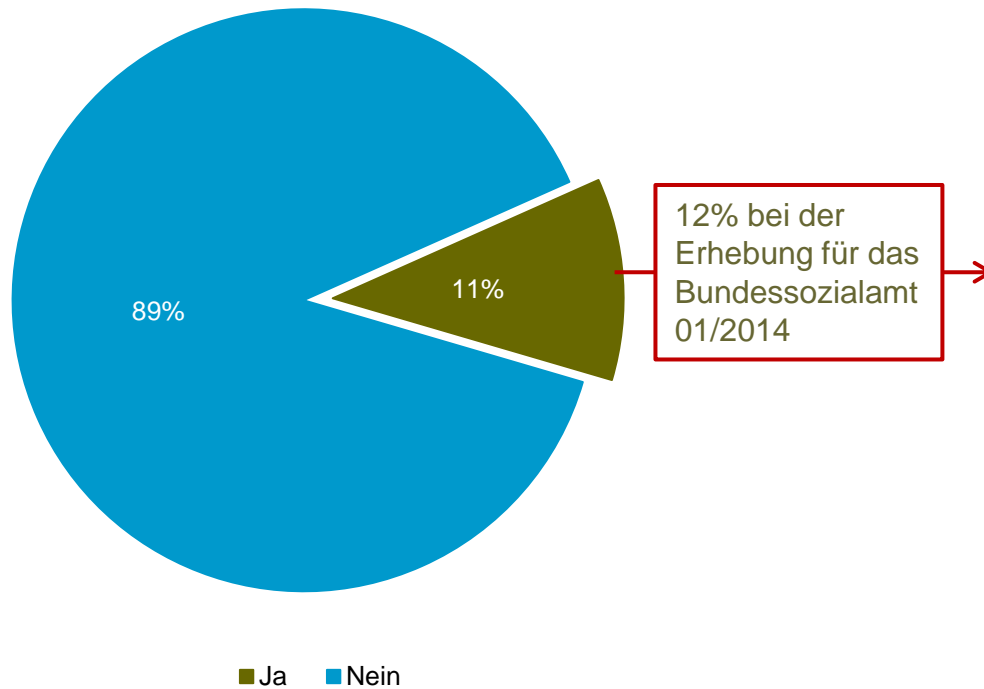
Haben Sie in den letzten Monaten Werbung für fit2work /zum Thema fit2work bemerkt?

Einfachnennung, Angaben in %, n = 1.000

Was ist Ihnen von dieser Werbung in Erinnerung geblieben? Worum ging es in dieser Werbung?

Spontane Nennung, Angaben in %, n = 112, Personen, die sich an Werbung für fit2work erinnern

## Werbeerinnerung



Nennung	Anzahl
Gesundheit am Arbeitsplatz	12
Stehauf Figur	10
Wiedereinstieg	10
Das Logo "Fit2Work"	9
Fit für den Job	8
TV- Werbung	6
Burnout	6
Förderung von Kranken bzw. Älteren	5
Freude am Arbeitsplatz	4
Beratung und Angebote	4
Plakat	3
Probleme am Arbeitsplatz bewältigen	3
Arbeitsplatzgestaltung	2
Radio Werbung	2
Springende Frau die die Beine und Hände auseinanderspreizt	1
Spricht auch Betriebe direkt an	1
Sich melden, viele betroffen	1
Präsentation bei unserem Arbeitgeber über das wiederholte Projekt der Regierung	1
Geldverschwendung der SPÖ	1
Folder	1
Um Wohlbefinden am Arbeitsplatz	1
Die Arbeitsfähigkeit lange zu erhalten	1
Freundlich und Professionell	1
Eine Frau die joggt	1
Fitnesstrainer kommen in die Firma und trainieren mit den Mitarbeitern.	1
Keine Angabe	14
Kann mich nicht erinnern	18

**Q16/Q17 Meinung zu fit2work-Werbung: 48% finden Werbung (sehr) sympathisch - 38% wurden durch diese (stark) zum Nachdenken angeregt**

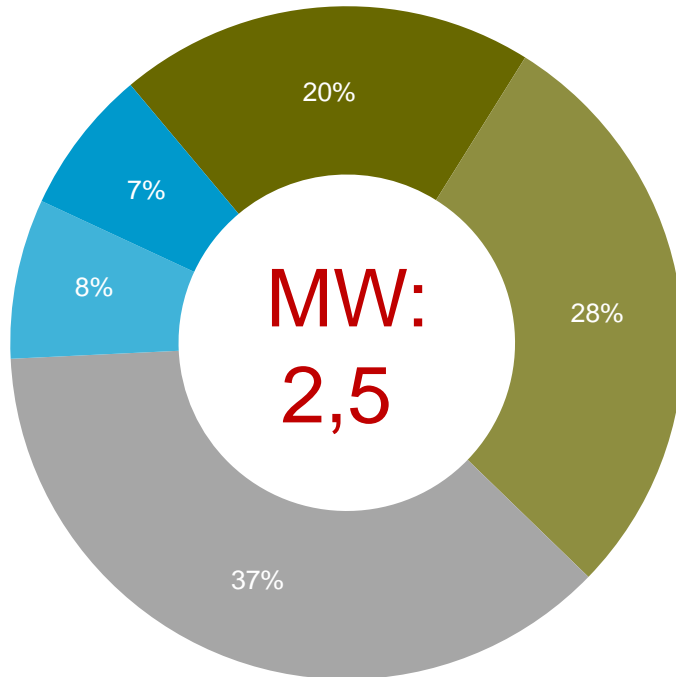
Wie sympathisch war Ihnen die Werbung für fit2work?

5er-Skala, Angaben in %, n = 112, Personen, die sich an Werbung für fit2work erinnern

Würden Sie sagen, dass Sie diese Werbung angeregt hat, über Ihre eigene Arbeitsplatz-Situation in Bezug auf Ihre Arbeitsgesundheit nachzudenken?

5er-Skala, Angaben in %, n=89, Personen, die sich an Werbung für fit2work erinnern und erwerbstätig sind

**Sympathie**



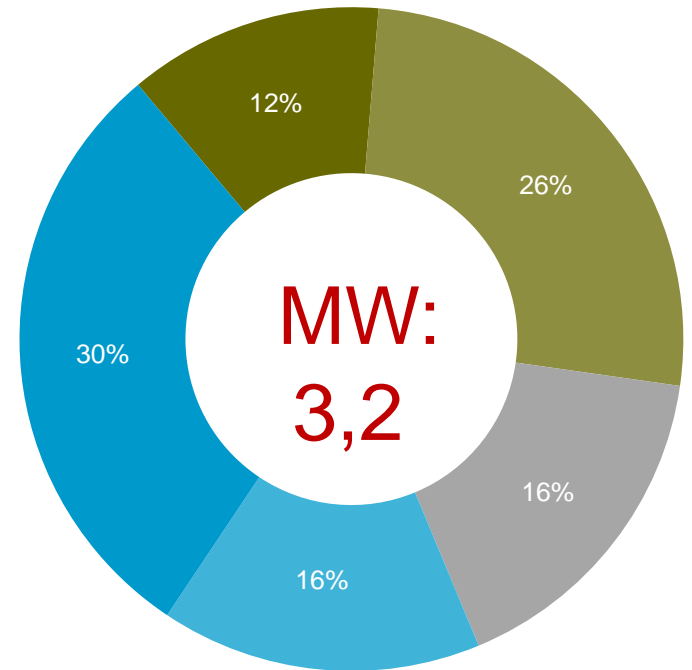
■ 1 = sehr sympathisch ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 = überhaupt nicht sympathisch

MW - Sympathie: 2,4

MW- Anregung: 2,9

(Erhebung für das Bundessozialamt 01/2014)

**Anregung**

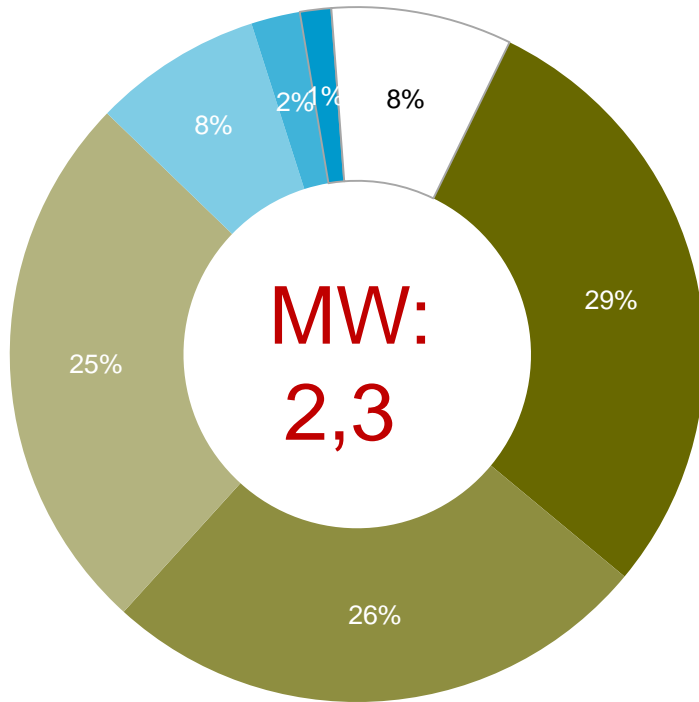


■ 1 = Ja, absolut – hat mich stark zum Nachdenken angeregt  
 ■ 2  
 ■ 3  
 ■ 4  
 ■ 5 = Nein, überhaupt nicht

# Q18 Beurteilung von fit2work: Für 55% ist fit2work eine wichtige Initiative zur Verbesserung der Gesundheitssituation von ArbeitnehmerInnen

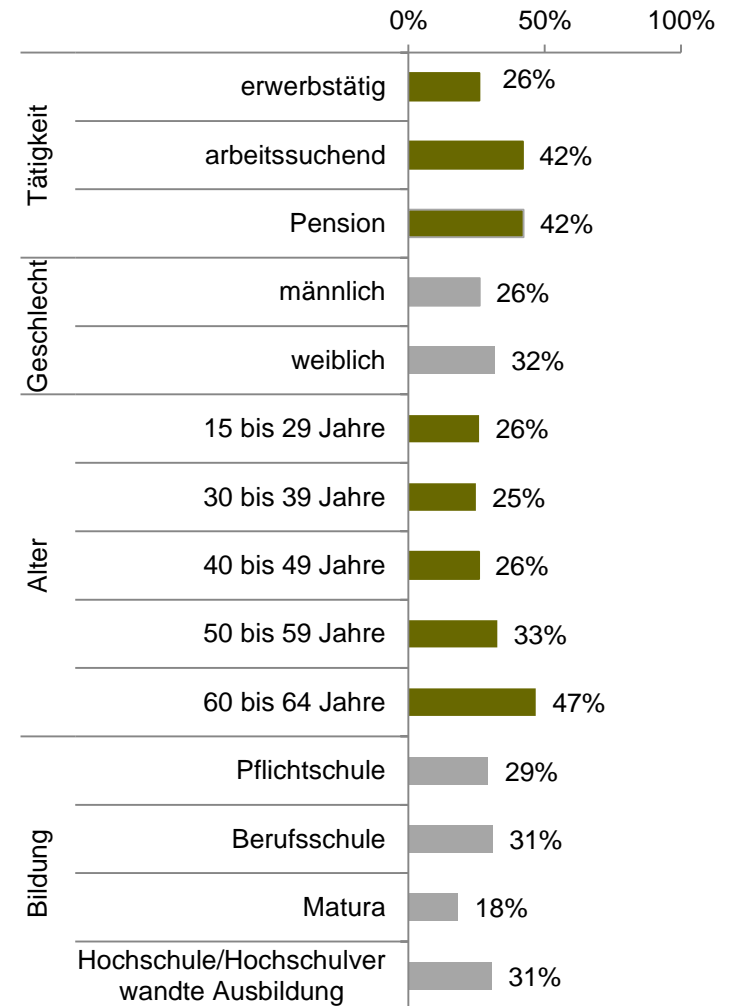
Wie beurteilen Sie diese Initiative hinsichtlich der Gesundheit am Arbeitsplatz in Österreich? Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „fit2work ist eine wichtige Initiative, um die Gesundheitssituation von ArbeitnehmerInnen in Österreich zu verbessern.“

6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000



- 1 = stimme voll und ganz zu
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 = stimme überhaupt nicht zu
- Weiß nicht, keine Angabe

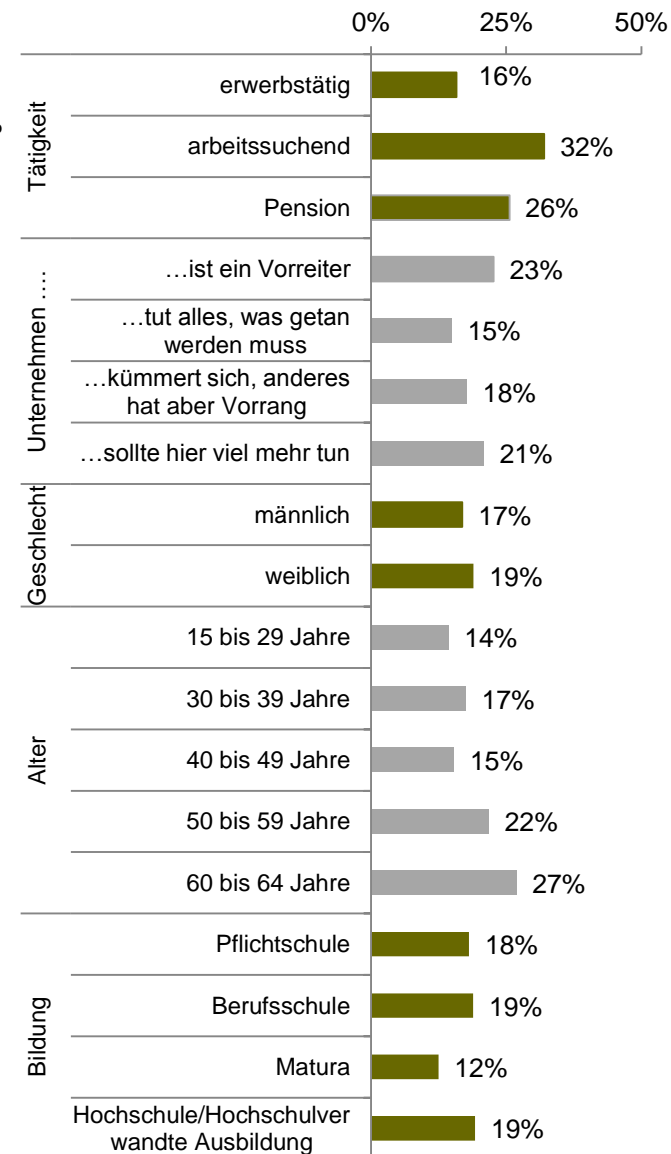
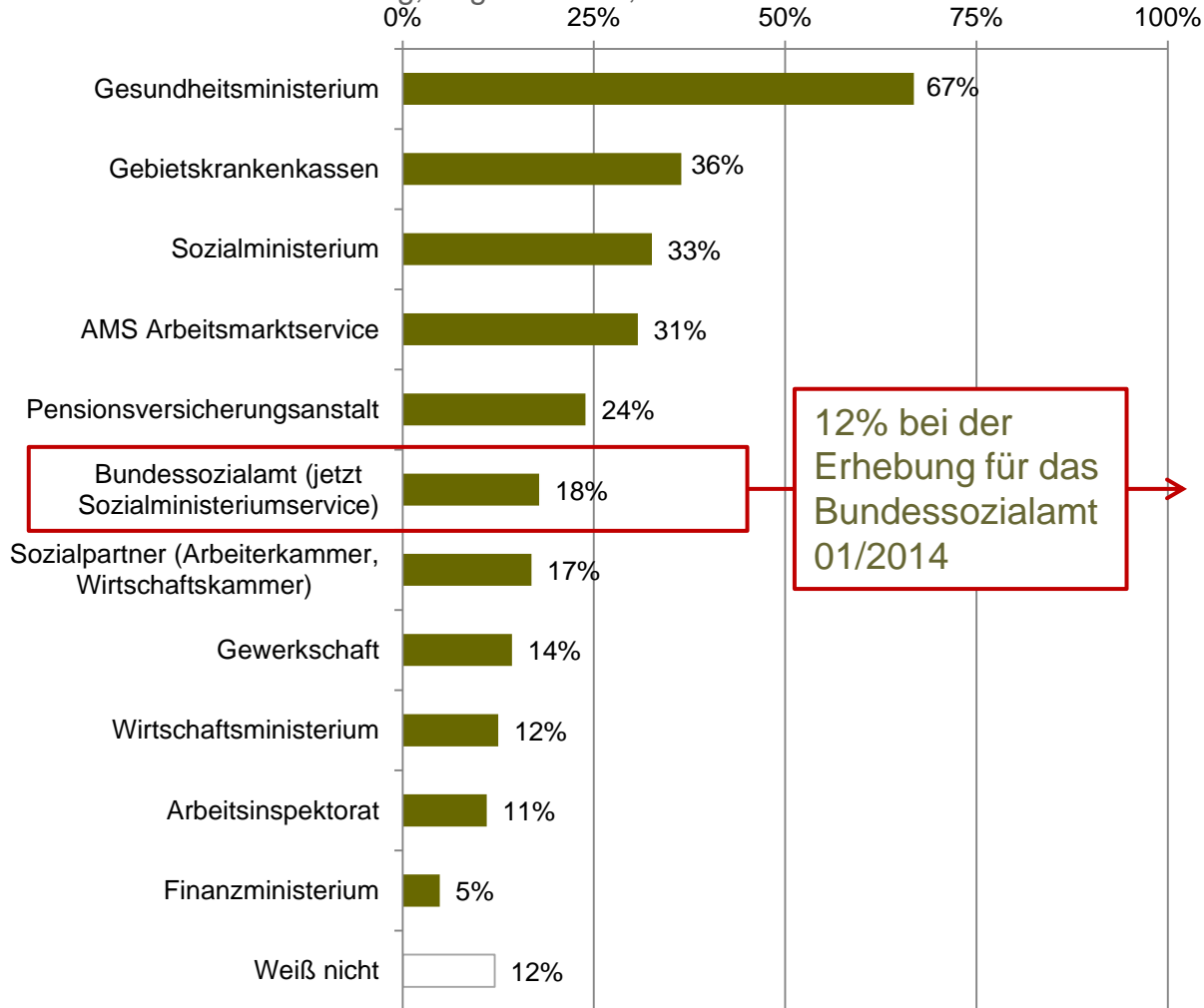
Erhebung für das Bundessozialamt 01/2014: Formulierung nicht vergleichbar



# Q19 Institutionen hinter fit2work: 18% nennen das Bundessozialamt – deutliche Steigerung im Vergleich zu Anfang des Jahres

Was glauben Sie, welche Institutionen stehen hinter fit2work?

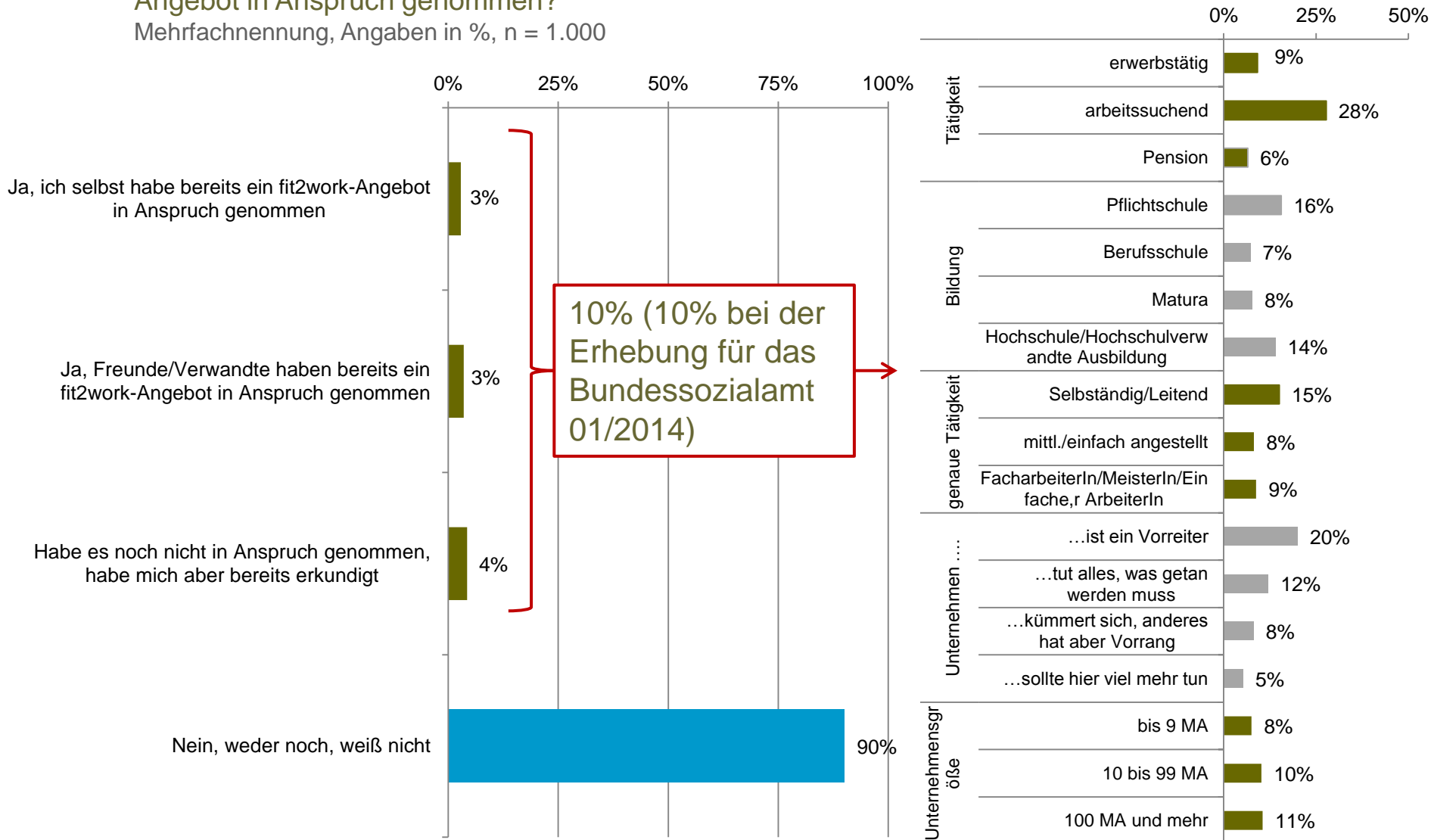
Mehrfachnennung, Angaben in %, n = 1.000



# Q20 Inanspruchnahme von fit2work: Stabil seit Anfang des Jahres

Haben Sie selbst oder jemand aus Ihrem Freundes- oder Verwandtenkreis bereits ein fit2work-Angebot in Anspruch genommen?

Mehrfachnennung, Angaben in %, n = 1.000



## Q21/Q22 Erfüllung der Erwartungen an fit2work gleichbleibend

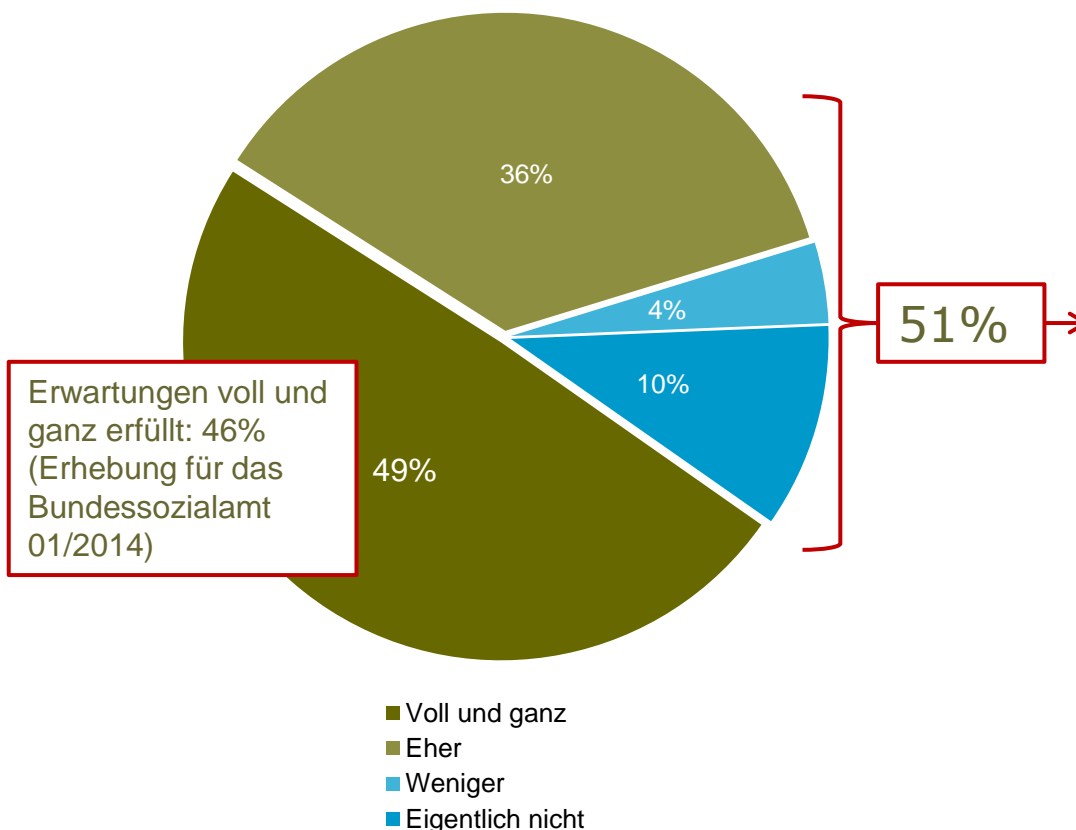
(Achtung: geringe Antwortbasis!)

Hat das fit2work-Angebot Ihre Erwartungen erfüllt?

4er-Skala, Angaben in %, n = 29, Personen, die das fit2work-Angebot bereits selbst in Anspruch genommen haben

Warum hat das fit2work-Angebot Ihre Erwartungen nicht (ganz) erfüllt? Woran lag das, glauben Sie? Bitte beschreiben Sie Ihre Gründe möglichst genau!

Spontane Nennung, Angaben in %, n = 14, Personen, die das fit2work-Angebot bereits selbst in Anspruch genommen haben und deren Erwartungen nicht voll und ganz erfüllt wurden

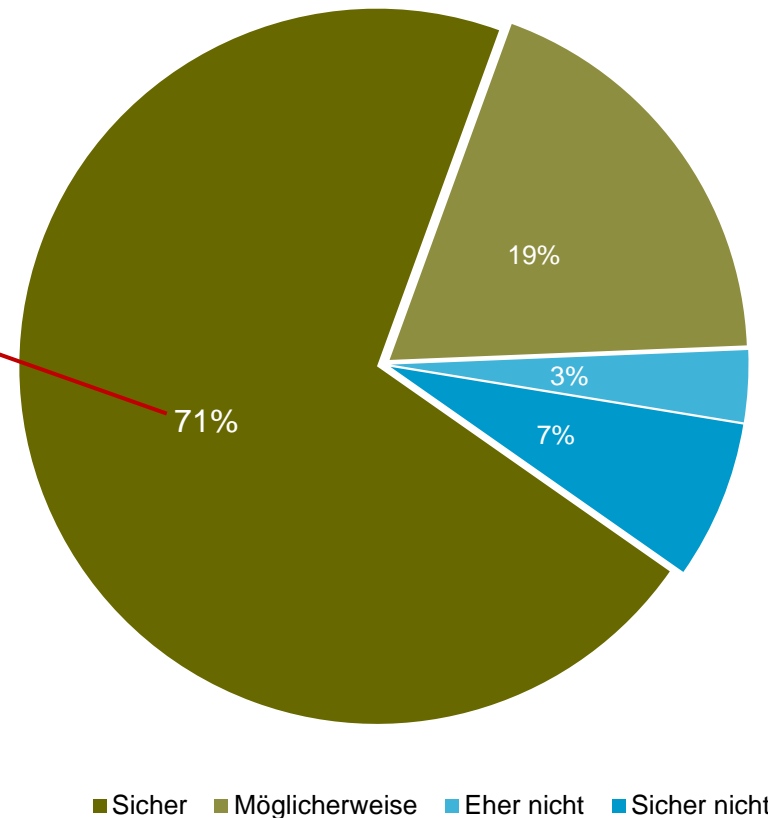


Nennung	Anzahl
Beraterin war unsympathisch und nicht einfühlsam	1
Kein Interesse	1
Keine individuellen Lösungen	1
Können keine Wunder wirken... :)	1
Nicht ganz auf die Probleme Selbständiger geschult, aber größtenteils okay	1
Trotz intensiver Bemühung der Mitarbeiterin, hat der Wiedereinstieg nicht geklappt. Weil es viel zu wenige Firmen gibt die Ältere, Behinderte oder welche die lange im Krankenstand waren eine Chance geben. Trotz diverser Förderungen.	1
Weil die Situation am Arbeitsplatz bereits sehr belastet war	1
Zeit	1
Ich war wahrscheinlich auch gesundheitlich noch nicht in einer guten Verfassung, dass es was gebracht hätte	1
Ich habe einen Antrag auf I -Pension gestellt und deshalb wurden die Gespräche erst mal eingestellt	1
Hauptsächlich bla bla	1
Weiß nicht/keine Angabe	3

## Q23 Weiterempfehlung von fit2work ist deutlich gestiegen! (Achtung: geringe Antwortbasis!)

Würden Sie das fit2work-Angebot an Freunde oder Verwandte weiterempfehlen?  
4er-Skala, Angaben in %, n = 29, Personen, die das fit2work-Angebot bereits selbst in Anspruch genommen haben

Sichere Weiterempfehlung: 51%  
(Erhebung für das  
Bundessozialamt 01/2014)

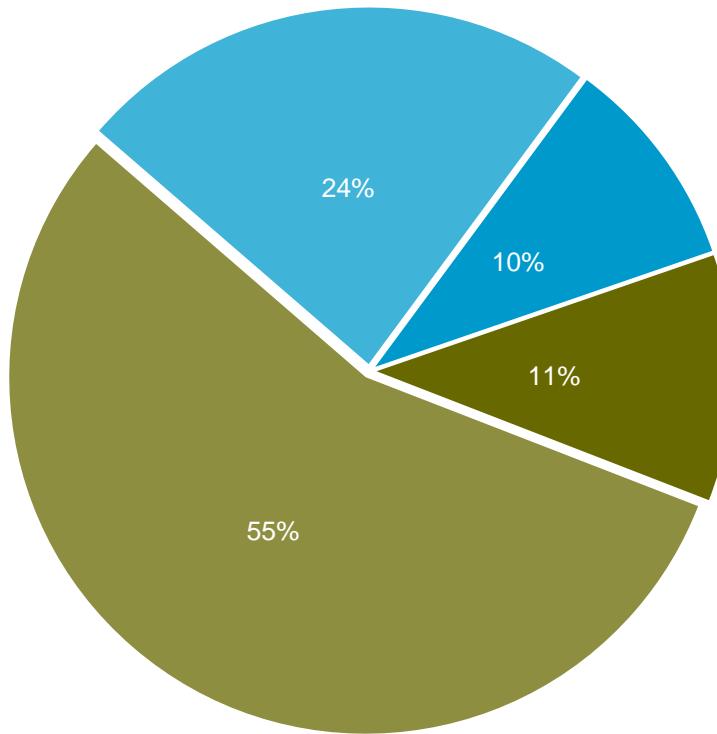




# Q24 11% können sich sicher vorstellen, das Angebot fit2work in Anspruch zu nehmen

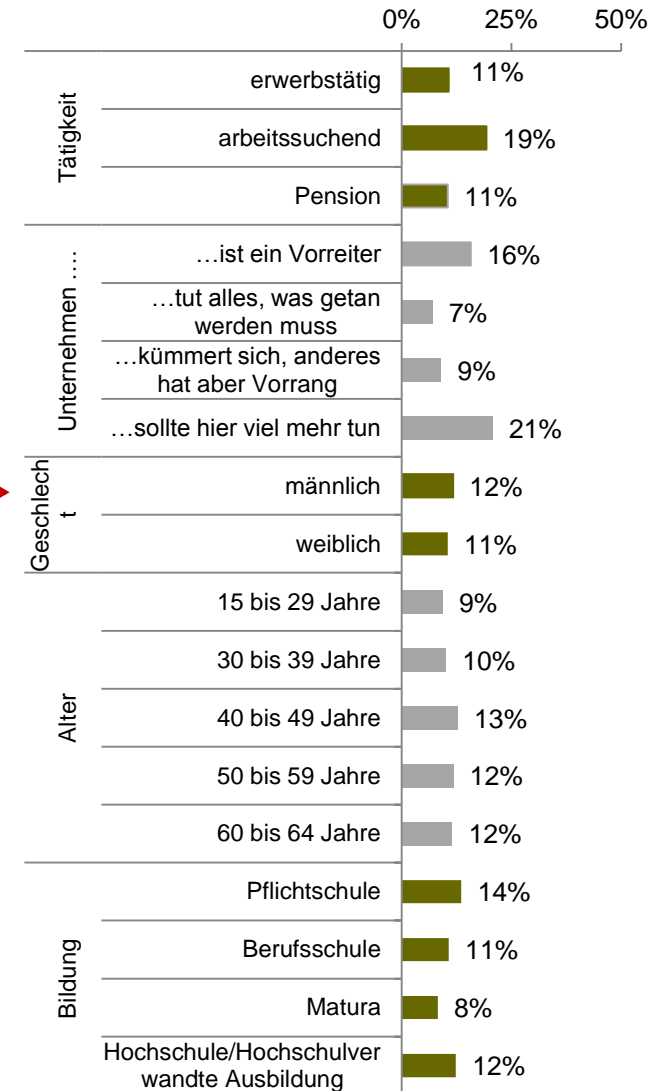
Können Sie sich vorstellen, das Angebot von fit2work in Anspruch zu nehmen?

4er-Skala, Angaben in %, n = 971, Personen, die das fit2work-Angebot noch nicht selbst in Anspruch genommen haben



■ Sicher ■ Möglicherweise ■ Eher nicht ■ Sicher nicht

10% bei der Erhebung für das Bundessozialamt 01/2014



## Summary

## 3.1 Summary

### Zur Studie

- In der zweiten Julihälfte 2014 wurden insgesamt 1.000 erwerbstätige Österreicher/innen (inkl. Pensionist/innen unter 65 Jahre und Personen auf Arbeitssuche) online zum Thema „Gesundheit bei der Arbeit“ befragt. Zur Zeit nicht Berufstätige gaben Auskunft in Bezug auf ihren letzten Arbeitsplatz.
- Diese Studie „Arbeits- und Fitnessbarometer“ wurde in derselben Form bereits im August 2012 und im August 2013 durchgeführt, die Ergebnisse sind aufgrund des identischen Studiendesigns direkt vergleichbar.
- Die Stichprobe ist in Hinblick auf die demografische Struktur der Befragten ebenfalls identisch mit jenen vom August 2012 und 2013; im Kapitel Werbeerinnerung und Inanspruchnahme von fit2work wurden ebenfalls Vergleichszahlen aus der im Jänner 2014 durchgeführten Studie für das Sozialministeriumservice angeführt.
  - 83% der Befragten sind derzeit erwerbstätig, 5,6% arbeitssuchend, 11,4% bereits in Pension (allerdings unter 65 Jahre alt!).
  - 53% männliche, 47% weibliche Befragte; 43,9% unter 40 Jahre, 47,5% zwischen 40 und 60, 8,6% über 60 Jahre; 20,4% haben eine Pflichtschule abgeschlossen, 52,4% eine Lehre oder Fachschule, 27,2% Matura oder Hochschulabschluss.
  - Knapp jede(r) Zweite arbeitet in Unternehmen mit weniger als 100 MitarbeiterInnen, ein Viertel arbeitet in Großkonzernen mit über 1.000 MitarbeiterInnen; 2014 liegt der Handel mit 18% als größter Arbeitgeber, vor dem „öffentlichen Sektor“ mit 15%, gefolgt von der Industrie mit 14%, dem Gewerbe und Handwerk mit 10%, Bank und Versicherung mit 7%, sowie Transport und Verkehr mit 6%, die anderen Branchen liegen jeweils bei 4%.
  - In Hinblick auf das Bundesland stellen die befragten Beschäftigten auch 2014 einen repräsentativen Querschnitt dar.

## 3.2 Summary

### Bewertung des Arbeitsplatzes, Arbeitsplatz-Anforderungen – im Vergleich zum Vorjahr leicht verschlechtert

- Grundsätzlich werden die Arbeitsplätze im Jahresvergleich etwas schlechter beschrieben: 22% der Befragten (2013: 19%; 2012: 19%) leiden am Arbeitsplatz unter gleichbleibender Körperhaltung („mein Arbeitsplatz ist diesbezüglich ziemlich/sehr schlecht“), das ist eine leichte Verschlechterung. Frauen etwas häufiger als Männer, Befragte zwischen 30 und 40 Jahren, sowie zwischen 50 und 60 Jahren häufiger als die Personen der anderen Altersgruppen.
- 14% haben einen körperlich anstrengenden Arbeitsplatz (2013: 12%, 2012: 9%), außerdem leiden 9% unter schlechten Platzverhältnissen (2013: 12%, 2012: 9%) – hier zeigen sich keine Geschlechterunterschiede. 10% berichten von Gefahren am Arbeitsplatz (2013: 8%, 2012: 9%). Auch 2014 sind die Berufstätigen mit den verfügbaren Arbeitsmitteln zufrieden, aber auch diese Zufriedenheit ist etwas geringer als in den Vorjahren (8%; 2013: 6%; 2012: 5%).

### Gesundheitliche Beeinträchtigung am Arbeitsplatz – im Vergleich zum Vorjahr insgesamt kaum verändert

- 36% der befragten Beschäftigten fühlen sich an ihrem Arbeitsplatz gesundheitlich beeinträchtigt (2013: 36%, 2012: 31%), 7% sogar sehr („trifft voll und ganz zu“ oder Bewertung 1 auf 6stufiger Skala, 2013: 9%; 2012: 7%), 12% eher (2013: 10%; 2012: 9%; Bewertung 2), 17% vergeben Bewertung 3 (2013: 17%; 2012: 15%).
- 2014 bewerten 16% die Aussage „Ich musste wegen der gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch meine Arbeit meinen Arbeitsplatz aufgeben“ mit 1 bis 3 – auf diese trifft diese Aussage also (sehr/eher) zu – 2013 lag dieser Wert ebenfalls bei 16%, während er 2012 nur bei 11% lag.
- Aber auch 2014 zeigen sich klare demografische Gruppen, deren Arbeit gesundheitliche Folgen hat: Personen, die derzeit arbeitssuchend sind, liegen trotz Senkung des Anteils an Betroffenen immer noch bei 52% (2013: 59%; 2012: 52%) signifikant über dem Durchschnitt von 36% (2013: 36%).

### 3.3 Summary

- Pensionisten liegen heuer mit 40% ebenfalls über dem Durchschnitt (2013: 42%; 2012 lag diese Befragtengruppe mit 24% deutlich unter dem Durchschnitt, allerdings ist die Stichprobe mit etwas über 100 Befragten nicht sehr reliabel). Auch 2014 sind 46% der Befragten in Invaliditätspension (2013: 46%; 2012: 21%!), nur 12% in „vorzeitiger Alterspension“ (2013: 12%; 2012: 33%).
- Männer fühlen sich tendenziell stärker gesundheitlich beeinträchtigt als Frauen ebenso liegen Beschäftigte zwischen 30 und 40 Jahren bzw. zwischen 50 und 60 Jahren und besonders jene mit Pflichtschulabschluss über dem Durchschnitt.
- 23% der Befragten (2013: 21%; 2012: 17%) geben an, aufgrund der Situation am Arbeitsplatz bereits öfter im Krankenstand gewesen zu sein, hier zeigt sich also steigende Tendenz (resp. die AN gehen wieder häufiger in den Krankenstand? Anm.).

#### Häufigste Beschwerden – nahezu unverändert

- Die häufigsten Beschwerden sind mit 43% (zumindest regelmäßig) weiterhin (2013: 44%; 2012: 46%) unverändert „Kreuzschmerzen“, gefolgt von Nacken- und Schulterschmerzen mit 42% (2013: 44%; 2012: 44%). Insgesamt sind die körperlichen Beschwerden im Vergleich zu 2013 größtenteils unverändert, teilweise haben sie sogar leicht abgenommen (Nackenschmerzen, Augenprobleme). Ebenso unverändert sind „Erschöpfungsbeschwerden“ (38%; 2013: 38%; 2012: 35%) und Schlafstörungen (22%; 2013: 24%; 2012: 22%). Auch 2014 wird spontan ganz allgemein „Stress“ von den Befragten genannt.
- Weiterhin liegen Frauen bei Rücken- und Nackenproblemen, geschwollenen Beinen/Venenproblemen und auch Kopfschmerzen deutlich über männlichen Befragten, bei den anderen Beschwerden zeigen sich kaum geschlechtsspezifische Unterschiede.

## 3.4 Summary

### Bewertung des Unternehmens – etwas besser als 2013

- Insgesamt sind 59% der österreichischen Arbeitnehmer mit ihren Unternehmen wenig zufrieden („kümmert sich schon – aber anderes hat Vorrang“ bzw. „sollte hier viel mehr tun“), wenn es um Gesundheit am Arbeitsplatz geht. Dieser Anteil zeigt sich seit 2012 nahezu unverändert, aber: der Anteil der Unternehmen, die in diesem Bereich „viel mehr tun sollten“ ist 2014 doch etwas geringer.
- Weiterhin nur 9% (2013: 10%; 2012: 10%) der Befragten bezeichnen „ihr“ Unternehmen als Vorreiter in Sachen „Gesundheit am Arbeitsplatz“, 32% (2013: 29%; 2012: 33%) bescheinigen dem Unternehmen, „alles zu tun, was getan werden muss“.
- 41% (2013: 38%; 2012: 36%) der Beschäftigten geben an, dass „sich das Unternehmen schon um Gesundheit kümmert – andere Dinge haben aber meist Vorrang“. 18% (2013: 22%; 2012: 21%) sind definitiv der Ansicht, dass „Gesundheit am Arbeitsplatz dem Unternehmen nicht wirklich am Herzen liegt“. Dieser Wert ist im Vergleich zu 2013 signifikant niedriger, also scheint sich einer Verbesserung abzuzeichnen.
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen treten deutlich stärker in Unternehmen auf, denen Arbeitsgesundheit nicht am Herzen liegt.

Bei den demografischen Unterschieden zur Arbeitsgesundheit zeigt sich folgendes Bild:

- Arbeiter (einfache Arbeiter UND Facharbeiter) stehen ihren Arbeitgebern weiterhin tendenziell kritischer gegenüber resp. finden aufgrund geringer qualifizierterer Arbeitsplätze bzw. der Arbeitsplatzstruktur tatsächlich schlechtere Rahmenbedingungen vor. Dagegen finden sich 2014 im Vergleich zu den Vorjahren keine geschlechterspezifischen Unterschiede mehr.
- Regional gesehen zeigen sich ähnliche Unterschiede wie 2013, tendenziell werden Betriebe in Westösterreich auch 2014 von den Beschäftigten besser beurteilt.
- Negativbranchen: Öffentlicher Sektor, Tourismus, Gewerbe und Handwerk – allerdings sind diese Ergebnisse aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen nur mit Vorsicht zu interpretieren (2013 lagen Tourismus, Handel und Transport am unteren Ende der Skala; 2012: Transportbranche).

## 3.6 Summary

### Welche Angebote gibt es bereits im Unternehmen zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz? – tendenzielle Zunahme der Angebote

- „Flexible, bedürfnisorientierte Arbeitszeiten“ geben 38% (2013: 32%; 2012: 36%) der Beschäftigten an, in diesem Bereich gibt es also eine Steigerung des Angebots.
- Die Möglichkeit zur Pausengestaltung liegt mit 35% weit vorne (Pausengestaltung verbessern 2013: 24%; 2012: 25%).
- „Beratung durch Arbeitsmediziner/innen“ ist mit 33% deutlich gestiegen (2013: 27%; 2012: 26%).
- „Qualifizierung und Weiterbildung“ ist mit nur 20% weiter gesunken (2013: 25%; 2012: 33%) – hier dürfte in den Unternehmen weiterhin gespart werden.
- Dagegen gab es eine leichte Steigerung beim „Training der Führungskräfte zu wertschätzendem Verhalten“ mit aktuell 19% (2013: 15%; 2012: 17%).
- Die anderen Angebote sind recht stabil geblieben, so liegen Wiedereingliederungsmaßnahmen bei 16% (2013: 14%; 2012: 15%), Burnout-Präventionsprogramme bei 11% (im Unternehmen bereits vorhanden, 2013: 11%; 2012: 10%), sowie tätigkeitsspezifische Gesundheitsprogramme bei 11% (2013: 9%; 2012: 9%) und sind weiterhin am unteren Ende der Skala.
- Bei der Inanspruchnahme vorhandener Angebote zeigen sich im Vergleich zu 2013 teilweise Veränderungen: So sind die Nutzung flexibler Arbeitszeiten (84%; 2013: 89%), tätigkeitsspezifischer Gesundheitsprogramme (44%; 2013: 52%), Burnout-Präventionen (24%; 2013: 28%) und Wiedereingliederungsmaßnahmen (22%; 2013: 31%) rückläufig. Dagegen ist die Nutzung der anderen Angebote im Jahresvergleich stabil (Angebot an Qualifizierungen/Weiterbildungen, Möglichkeit zur Pausengestaltung, Beratung durch ArbeitsmedizinerInnen, Training für Führungskräfte).

## 3.5 Summary

### Und was sind die Wünsche der MitarbeiterInnen? – deutlicher Anstieg im Jahresvergleich

- Insgesamt betrachtet werden von den Beschäftigten 2014 deutlich mehr Wünsche zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz genannt.
- Burnout-Prävention liegt 2014 mit 30% vorne (2013: 21%; 2012: 24%), danach werden flexible Arbeitszeiten von 27% gefordert (2013: 20%; 2012: 18%).
- Ein Viertel (2013: 19%; 2012: 17%) wünscht sich Trainingsprogramme für Führungskräfte zu wertschätzendem Verhalten – ein deutliches Indiz dafür, wie wichtig Anerkennung und Wertschätzung für ein gesundes Arbeitsleben sind.
- Ebenfalls jeweils ein Viertel würde tätigkeitspezifische Gesundheitsprogramme und die Steigerung des Angebots von Qualifizierungen/Weiterbildungen sehr begrüßen (2013: je 14%; 2012: 16% bzw. 13%).
- Interessant ist, dass es bei den Wünschen zur Steigerung des Wohlbefindens wenig geschlechts- und auch altersspezifische Unterschiede gibt, aber: bei flexiblen Arbeitszeiten und Möglichkeiten zur Pausengestaltung liegen weibliche Beschäftigte etwas über ihren männlichen Kollegen. Diese beiden Angebote sind auch den unter 40-Jährigen überdurchschnittlich wichtig, während die über 60-Jährigen diesen einen geringen Wert beimessen. Training für Führungskräfte weckt gerade bei den über 50-Jährigen ein stärkeres Interesse. Und: das Thema Burnout hat bei den Befragten zwischen 30 und 40 Jahren nach wie vor einen höheren Stellenwert als beim Durchschnitt.



## 3.6 Summary

Zusammenhang zwischen Arbeitssuche und Gesundheit am Arbeitsplatz aus Sicht der ArbeitnehmerInnen deutlich gesunken, Zusammenhang zwischen Pension und Gesundheit am Arbeitsplatz gleichbleibend!

- Vorweg: insgesamt wurden wie in den Vorjahren jeweils 56 Personen befragt, die derzeit arbeitssuchend sind und 114 Personen, die bereits in Pension sind! Die folgenden Ergebnisse sind also in Hinblick auf die geringen Fallzahlen nur als Tendenzen zur interpretieren!
- Arbeitssuchende sehen 2014 einen deutlich geringeren Zusammenhang zwischen ihrer Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Problemen am Arbeitsplatz: waren es 2013 31% (2012: 37%), die keinen Zusammenhang zu ihrer Arbeitslosigkeit gesehen haben, sind es 2014 sogar 46%. Frauen und Personen mit Pflichtschulabschluss sehen dagegen etwas häufiger einen solchen Zusammenhang und 30 bis 50 Jährige sehen diesen sogar deutlich häufiger.
- Der Zusammenhang zwischen Pension und gesundheitlichen Problemen am Arbeitsplatz zeigt sich seit 2013 stabil (steigend von 2012 auf 2013). 2013 sahen 45% (2012: 55%) keinen Zusammenhang, 2014 sind es mit 47% in etwa gleich viele, die keinen Zusammenhang sehen. Männer und Personen mit Pflichtschulabschluss sehen häufiger einen Zusammenhang zwischen ihren gesundheitlichen Problemen und ihrem vorzeitigen Pensionsantritt.

Berufliche Entwicklung wird unverändert wie 2013 beurteilt

- 29% (2013: 30%; 2012: 27%) der Beschäftigten zeigen sich mit ihrer beruflichen Entwicklung weniger zufrieden (Werte 4 bis 6 auf einer 6stufigen Skala (6 = habe mich sehr schlecht weiterentwickelt)), 35% geben Wert 3 an (2013: 33%; 2012: 33%), sind also auch nicht explizit zufrieden mit ihrer Karriere. Nur 15% (2013: 15%; 2012: 18%) vergeben hier die Bestnote 1 („habe mich ausgezeichnet weiterentwickelt“).
- Wenig überraschend sind weiterhin Männer (etwas) und Personen mit höherem Bildungsniveau (deutlich) zufriedener mit ihrer beruflichen Entwicklung. Beim Alter zeigt sich eine „Karrierezufriedenheits-Spitze“ zwischen 60 und 64 Jahren – also schon gegen Ende der Berufslaufbahn.
- Die Zufriedenheit mit der eigenen Karriere korreliert in hohem Ausmaß sowohl mit der Zufriedenheit des Unternehmensbeitrags zur Gesundheitsförderung als auch der eigenen Gesundheit am Arbeitsplatz.

## 3.7 Summary

### Spontane Bekanntheit von Einrichtungen für Gesundheit am Arbeitsplatz – im Vorjahresvergleich leichte Veränderungen

- An der Spitze gibt es eine kleine Verschiebung: So wird spontan von 13% der befragten Beschäftigten die AUVA als Ansprechstelle genannt (2013: 10%; 2012: 9%), danach folgt erst die Arbeiterkammer mit 11% (2013: 17%; 2012: 19%) und mit 9% die Sozialversicherungsanstalt (2013: 10%; 2012: 11%). Das Thema Arbeitsgesundheit scheint bei der AK durch Öffentlichkeitsarbeit in anderen Bereichen (Einkommensgerechtigkeit) überlagert zu sein.
- Ebenfalls 9% nennen Betriebsarzt/Betriebsärztin oder ArbeitsmedizinerIn, etwas weniger als in den Vorjahren (2013: 11%; 2012: 11%).
- fit2work wird im Juli 2014 von 4% (2013: 2%) der Befragten spontan als Ansprechstelle genannt, unter Personen, die von gesundheitlichen Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz berichten sind es sogar 5%.
- Für 3% (2013: 4%; 2012: 5%) ist der (Haus-)Arzt auch für Arbeitsgesundheit eine relevante Ansprechstelle.
- 2014 kann gut jede(r) 2. Befragte (53%; 2013: 47%; 2012: 45%) keine Einrichtung nennen. Die demografischen Unterschiede sind im Vorjahresvergleich ähnlich: Befragte unter 30 Jahre und Personen, die nur die Pflichtschule abgeschlossen haben, wissen auch 2014 signifikant weniger über Ansprechstellen in Sachen Arbeitsgesundheit Bescheid.
- Regionale Unterschiede gibt es auch 2014 kaum, nur in Vorarlberg und Tirol wissen die Befragten weniger über Gesundheitseinrichtungen. Bei Betrachtung der Branchen zeigen sich Beschäftigte aus Information und Consulting, dem Handel und dem öffentlichen Sektor schlechter informiert.

### Bekanntheit fit2work – Anstieg im Vorjahresvergleich

- Die Bekanntheit von fit2work ist auch gestützt mit 32% weiter gestiegen (2013: Gesamt-Bekanntheitswert von 28%; 2012: 28%).

## 3.8 Summary

### Spontane Assoziationen zu fit2work

- 17% der fit2work-Kenner verbinden damit spontan „Wiedereingliederung ins Berufsleben“, weitere 10% Beratung/Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen am Arbeitsplatz, 7% denken an Tipps zu richtigem Sitzen/Pausen/Bewegung zwischendurch. 6% bzw. 5% nennen „fit am Arbeitsplatz“ bzw. „Gesundheit am Arbeitsplatz“, weitere 5% Prävention von Krankheiten. 37% der fit2work-Kenner haben keine spontanen Assoziationen zu fit2work.

### Werbung für fit2work

- Von allen Befragten können sich 11% an Werbung für fit2work/zum Thema fit2work erinnern (12% bei der Erhebung für das Bundesministerium 01/2014). Interessant ist, dass Personen, die ihren Arbeitgeber als Vorreiter in Sachen Arbeitsgesundheit bezeichnen, mit 16% (17% Bundessozialamt 01/2014) klar über dem Durchschnitt liegen (in diesen Unternehmen scheint fit2work nach wie vor präsenter zu sein). Außerdem liegen 30 bis 50-Jährige über dem Schnitt. Ansonsten zeigen sich keine demografischen Unterschiede.
- Zwei Drittel dieser Werberinnerer (n=112 Befragte) können konkrete Inhalte wiedergeben. Hauptsächlich werden Inhalte wie „Gesundheit am Arbeitsplatz“ (12 Personen), „Stehauf Figur“ (10 Personen), Wiedereinstieg (10 Personen), Logo von „fit2work“ (9 Personen) und „fit für den Job“ (8 Personen) genannt.
- Die Werbung wird durchschnittlich beurteilt: eine Sympathienote von 2,5 (2,4 Bundessozialamt 01/2014; Skala von 1 bis 5) kann als zufriedenstellend bewertet werden.
- 38% der Erwerbstätigen (42% Bundesministerium 01/2014), die sich an fit2work-Werbung erinnern können, geben an, dass sie durch diese Werbung zum Nachdenken über Gesundheit am Arbeitsplatz angeregt wurden (sehr, eher auf Skala 1 bis 5). Weitere 16% (19% Bundessozialamt 01/2014) antworten mit Note 3 „teils-teils“. Umgekehrt haben 4 von 10 Personen wenig auf die Werbung reagiert – diese hatten aber wahrscheinlich keinen Anlass bzw. keine Nähe zum Thema (wer sich nicht beeinträchtigt fühlt, muss sich diesem Thema nicht widmen, 36% der Erwerbstätigen fühlen sich am Arbeitsplatz gesundheitlich beeinträchtigt).

## 3.8 Summary

### Auswirkungen von fit2work und Institution dahinter

- Insgesamt werden die Auswirkungen der fit2work-Kampagnen positiv gesehen: So stimmen 55% der Aussage „fit2work ist eine wichtige Initiative, um die Gesundheitssituation von ArbeitnehmerInnen in Österreich zu verbessern“ voll und ganz/eher zu (Skala 1 bis 6). Nur 11% sehen in fit2work keine wichtige Initiative für die Verbesserung der Gesundheitssituation.
- 67% vermuten das Gesundheitsministerium hinter fit2work (63% Bundessozialamt 01/2014). Aber immerhin 18% (12% Bundessozialamt 01/2014 ) nennen das Bundessozialamt (jetzt Sozialministeriumservice) als dahinter stehende Institution.

### Inanspruchnahme von fit2work und Weiterempfehlung

- 10% der Befragten haben bereits fit2work-Erfahrung (10% Bundessozialamt 01/2014). So haben 3% das fit2work-Angebot bereits selbst in Anspruch genommen und weitere 3% kennen jemanden im Freundes- oder Verwandtenkreis, der das Angebot schon in Anspruch genommen hat. 4% haben sich schon einmal konkret danach erkundigt. Wenig verwunderlich: Arbeitssuchende und Personen mit Pflichtschulabschluss liegen deutlich über dem Schnitt. Interessant: Personen, die ihr Unternehmen als Vorreiter sehen, liegen deutlich über dem Schnitt (13% haben es bereits selbst genutzt, wurden evt. vom Arbeitgeber ermutigt?, Anm.).
- Fast die Hälfte der fit2work-Nutzer (n=29) sehen ihre Erwartungen voll und ganz erfüllt, weitere 36% als eher erfüllt. 14% sehen ihre Erwartungen als eher nicht/eigentlich nicht erfüllt an.
- Gründe für die Nichterfüllung der Erwartungen: Beratung bzw. Hilfestellungsfähigkeit an sich, aber auch Aspekte, die nicht in der Hand der Berater lagen wie zu schlechte Situation am aktuellen Arbeitsplatz oder zu schlechte Chancen am Arbeitsmarkt.
- 71% der fit2work-Nutzer würden das fit2work-Angebot an ihre Freunde und Verwandte weiterempfehlen (51% Bundessozialamt 01/2014), hier zeigt sich also eine klare Steigerung.
- 11% der Nichtnutzer wollen das fit2work-Angebot sicher in Anspruch zu nehmen, weitere 55% möglicherweise. 34% hingegen lehnen das Angebot eher ab.

## 3.9 FAZIT

1. Die Arbeitsplätze in Österreich werden 2014 etwas kritischer beurteilt als 2013, dies kann aber auch an gestiegenen Ansprüchen der ArbeitnehmerInnen liegen.
2. 2014 fühlen sich 36% der österreichischen Beschäftigten am Arbeitsplatz gesundheitlich beeinträchtigt, genau wie 2013 (2012: 31%). Es zeigt sich also in diesem Punkt im Vergleich zum Vorjahr eine Konstanz und damit keine weitere Verschlechterung. Häufigste physische Beschwerden sind mit gut 40% unverändert Rücken- und Nackenschmerzen, fast ebenso viele Beschäftigte fühlen sich psychisch ausgelaugt. Und: mit 23% waren im Jahresvergleich etwas mehr Beschäftigte aufgrund der Arbeitsplatz-Situation im Krankenstand.
3. Die Unternehmen werden von ihren MitarbeiterInnen 2014 etwas positiver beurteilt: Zwar sind 41% der Beschäftigten (2013: 38%; 2012: 36%) der Ansicht, dass beim Thema Gesundheit am Arbeitsplatz in ihrem Unternehmen „andere Dinge Vorrang haben“. Aber nur 18% sind der Meinung, dass Gesundheit am Arbeitsplatz „dem Unternehmen nicht wirklich am Herzen liegt“ (2013: 22%; 2012: 21%). Dies ist ein signifikanter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.  
Außerdem fällt im Vergleich zu 2013 auf, ...
  1. ... dass die Unternehmen 2014 hauptsächlich im Bereich der Qualifizierung weiterhin gespart haben (wobei das Angebotspektrum insgesamt steigt)
  2. ... dass die MitarbeiterInnen seltener tätigkeitsspezifische Gesundheitsprogramme, Burnout-Präventionsprogramme und Wiedereingliederungsmaßnahmen in Anspruch nehmen und
  3. ... dass 2014 von den ArbeitnehmerInnen durchgehend deutlich mehr Wünsche zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation am Arbeitsplatz geäußert werden, die Arbeitsmarktsituation scheint sich zu entspannen, die Arbeitsplatzunsicherheit scheint zu sinken, die Beschäftigten äußern ihre Bedürfnisse.
4. Und: 2014 ist der Zusammenhang zwischen gesundheitlicher Beeinträchtigung und Arbeitslosigkeit deutlich zurückgegangen, beim vorzeitigen Pensionsantritt ist der Zusammenhang stabil.

## Stichprobenbeschreibung

## 4.1 Stichprobenbeschreibung

### Geschlecht

	Häufigkeit	Prozent
männlich	527	52,7
weiblich	473	47,3
Gesamt	1.000	100,0

### Alter

	Häufigkeit	Prozent
15 - 19 Jahre	49	4,9
20 - 29 Jahre	179	17,9
30 - 39 Jahre	211	21,1
40 - 49 Jahre	272	27,2
50 - 59 Jahre	203	20,3
60 - 64 Jahre	86	8,6
Gesamt	1.000	100,0

### Bildung

	Häufigkeit	Prozent
Pflichtschule (Volks-, Haupt-, Mittelschule, Polytechnikum)	204	20,4
Berufsschule (Lehre), Fach-/Handelsschule (ohne Matura)	524	52,4
Matura (AHS / BHS) / Hochschulreife	142	14,2
Hochschulverwandte Ausbildung (Akademie, College, ...)	43	4,3
Fachhochschul-/Uniabschluss, Hochschule	87	8,7
Gesamt	1.000	100,0

### Bundesland

	Häufigkeit	Prozent
Burgenland	50	5,0
Kärnten	68	6,8
Niederösterreich	187	18,7
Oberösterreich	165	16,5
Salzburg	62	6,2
Steiermark	145	14,5
Tirol	80	8,0
Vorarlberg	50	5,0
Wien	193	19,3
Gesamt	1.000	100,0

### Gemeindegröße

	Häufigkeit	Prozent
unter 2.000 Einwohner	130	13,0
2.000 - 4.999 Einwohner	225	22,5
5.000 - 19.999 Einwohner	226	22,6
20.000 - 49.999 Einwohner	77	7,7
50.000 - 99.999 Einwohner	52	5,2
100.000 - 499.999 Einwohner	97	9,7
500.000 Einwohner und mehr (Wien)	193	19,3
Gesamt	1.000	100,0

### Lebenssituation

	Häufigkeit	Prozent
Mit Partner, ohne Kinder unter 14 Jahren	440	44,0
Mit Partner, mit Kindern unter 14 Jahren	234	23,4
Ohne Partner, ohne Kinder unter 14 Jahren	290	29,0
Ohne Partner, mit Kindern unter 14 Jahren	36	3,6
Gesamt	1.000	100,0

## 4.2 Stichprobenbeschreibung

### Aktuelle Tätigkeit

	Häufigkeit	Prozent
Selbständig, freiberuflich erwerbstätig	122	12,2
Unselbständig erwerbstätig (Nichtselbständig inkl. Lehrlinge)	708	70,8
Derzeit arbeitssuchend, war davor schon berufstätig	56	5,6
In Pension	114	11,4
Gesamt	1.000	100,0

### Genauere Tätigkeit

	Häufigkeit	Prozent
Selbständig, freiberuflich	94	9,4
Leitende Angestellte	139	13,9
Mittlere, qualifizierte Angestellte	343	34,3
Einfache Angestellte	240	24,0
FacharbeiterIn, MeisterIn	74	7,4
Einfache ArbeiterIn	109	10,9
Gesamt	1.000	100,0

### Branche des Unternehmens

	Häufigkeit	Prozent
Bank und Versicherung	73	7,3
Gewerbe und Handwerk	105	10,5
Handel	176	17,6
Industrie	135	13,5
Information und Consulting	41	4,1
Tourismus und Freizeitwirtschaft	36	3,6
Transport und Verkehr	64	6,4
Öffentlicher Sektor	146	14,6
Andere, und zwar:	224	22,4
Gesamt	1.000	100,0

### Unternehmensgröße

	Häufigkeit	Prozent
keine Mitarbeiter	45	4,5
2 bis 4 Mitarbeiter	66	6,6
5 bis 9 Mitarbeiter	75	7,5
10 bis 49 Mitarbeiter	200	20,0
50 bis 99 Mitarbeiter	107	10,7
100 bis 249 Mitarbeiter	94	9,4
250 bis 499 Mitarbeiter	77	7,7
500 bis 999 Mitarbeiter	97	9,7
1.000 bis 9.999 Mitarbeiter	151	15,1
10.000 und mehr Mitarbeiter	87	8,7
Gesamt	1.000	100,0



## 5. Rückfragen/Kontakt

Studienleitung: Christina Matzka  
Tel: +43 (0)1 512 8900 15  
Mobil: +43 (0) 650 339 02 75  
Mail: [christina.matzka@meinungsraum.at](mailto:christina.matzka@meinungsraum.at)  
Web: [www.meinungsraum.at](http://www.meinungsraum.at)